



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

12 (15.1.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254006)

der Presse-
wird mitge-
geben 29 des
es in der
Februar 31
Seite 45)
ichen Sicher-
liche Zeige-
März 1932
werden mit
der mit Haft
einer dieser
ung tritt am
in der näch-
Verordnungs-

ermann, Ver-
Badische Poli-
Außenpolitik
und Roman:
depolitik, Lo-
rn und Sport:
r (Heidelberg)
Seidelberg, R.
eret Winter.

Städt. Anstalt
Eing. 15 JAN 1932

Galentrückzbanmer

Verlag: Nordwestdeutscher Verlag, Osnabrück
Schulstr. 1, Osnabrück, P.O. Box 100
Abonnement: jährlich 12 H., vierteljährlich 3 H.
Einzeln: 15 Pf. (Postzusatz 10 Pf.)
Kontokorrent: 10 H. (Postzusatz 10 Pf.)
Zu den Nummern sind die Nummern der Zeitungen beigefügt.
In der Werbung sind die Nummern der Zeitungen beigefügt.
In der Werbung sind die Nummern der Zeitungen beigefügt.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Nordwestdeutscher Verlag, Osnabrück
Schulstr. 1, Osnabrück, P.O. Box 100
Abonnement: jährlich 12 H., vierteljährlich 3 H.
Einzeln: 15 Pf. (Postzusatz 10 Pf.)
Kontokorrent: 10 H. (Postzusatz 10 Pf.)
Zu den Nummern sind die Nummern der Zeitungen beigefügt.
In der Werbung sind die Nummern der Zeitungen beigefügt.
In der Werbung sind die Nummern der Zeitungen beigefügt.

Nr. 12 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 15. Januar 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Das Zentrum bekennt sich offen zum Separatismus

Am Dienstag, den 12. Januar fand eine Versammlung der „Katholischen Vereinigung für nationale Politik“ in den Hohenzollernsälen in Moabit statt.

Es sprachen 3 Redner. Als erster Dr. Deck, Herausgeber der Zeitschrift „Das Freie Deutschland“, dann A. Ködlich und als dritter Paul Keller.

Der Saal war überfüllt. Zum Schluß meldeten sich einige Diskussionsredner. Ein junger Windhorstführer trat dann vor seiner Redembühne zurück um sie, wie er sagte, einem Prominenten zu überlassen. Es sprach dann ein Herr Junges. Dieser sagte unter anderem folgendes:

„Ich selber bin Edelseparatist als Katholik“.

Er schloß seine Rede, indem er behauptete, das Zentrum werde im Falle einer legalen Machtergreifung durch die nationale Opposition mit separatistischen Bestrebungen antworten.

Als Herr Junges, der Rheinländer ist, diese Ungeheuerlichkeiten ausgesprochen hatte, wurde er von der empörten Versammlung gezwungen, das Rednerpult zu verlassen. Durch die Versammlungsleitung wurde er davor bewahrt, daß die empörten Versammlungsteilnehmer ihm die richtige Antwort erteilten.

„Brüning unmöglich“

München, 14. Jan. Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberg in einem Artikel unter der Überschrift „Brüning unmöglich“ u. a.: Man stelle sich vor, daß Dr. Brüning noch vor wenigen Wochen ganz offiziell den Führer der deutschen Freiheitsbewegung in seiner Rundfunkrede in bestigster Weise angegriffen hatte, und nun wurde plötzlich der Führer dieser „Weltgefahr“ gebeten, unter Vorschlebung

Hindenburgs die politische Lebensdauer desselben Herrn Brüning zu verlängern. Wir gehen nicht sehr in der Annahme, daß in den Tagen, die zwischen dem letzten Angriff und dem Telegramm liegen, der immer noch amtierende Reichskanzler von sehr autoritativer ausländischer Seite darauf aufmerksam gemacht worden war, daß er nicht mehr recht verhandlungsfähig sei ohne Adolf Hitlers Unterstützung, da ja kein Volk mehr hinter der Regierung stände. Mir wurde schon im Dezember 1931 in London von der dortigen Botschaft eines Großstaates bekanntgegeben, daß mit der jetzigen Reichsregierung keine dauernden Abmachungen getroffen werden könnten.

Hg. Rosenberg teilt im übrigen mit, daß die Denkschrift Adolf Hitlers an den Reichspräsidenten mit ergänzenden Ausführungen „zu gegebener Zeit“ veröffentlicht werden wird.

Französische Expresfer an der Arbeit

S. Nachdem sich die derzeitige Reichsregierung unter dem Druck der nationalsozialistischen Volksstimmung genötigt sah, gegenüber dem englischen Botschafter Sir Rumbold und anderen auswärtigen Diplomaten Deutschlands Zahlungsunfähigkeit zu erklären, ist man seitens der Systempresse eifrig an der Arbeit, diese Kundgebung nach Möglichkeit abzuschwächen. „Deutschland ist an der Veröffentlichung der Brüningschen Erklärung unschuldig. Ein polnischer Diplomat habe die Brüningschen Äußerungen entstellend an die Reutersagentur gegeben.“ So entschuldigt jene Presse, die stets zum Verrat deutscher Lebensnotwendigkeiten bereit war, den an sich selbstverständlichen Schritt Brünings. Schließlich bemüht sich noch Herr Dietrich (seine Hand hat er immer noch nicht ins Feuer gelegt) um eine „Richtigstellung“!

Diese und ähnliche andere Äußerungen bieten etwa das Bild der Echernacher Springprojektion ins Außenpolitische übertragen und verstärkt. Nicht etwa zwei Schritte vor und einen zurück, sondern einen Schritt vor und zwei zurück!

Die Wirkung derartig zwiespältiger außenpolitischer Haltung ist entsprechend. Die französische Politik gegenüber Deutschland hat gut vorgearbeitet. Bis zum schwarzen Tag des Wirtschaftszusammenbruchs, der Bankschließungen u. s. f. im vergangenen Jahre hatte die französische Regierung die österreichische Währung erschüttert, die deutsche Währung an den Rand des Abgrundes gebracht und das englische Pfund bedroht. Der Erfolg jenes systematischen Bombardements mit französischem Gold war die Zollunionsniederlage der Herren Brüning, Curtius und Schober.

Seitdem hat die Bank von Frankreich, unterstützt von Morgan und den französischen Privatbanken folgerichtig weitergearbeitet. Unter dem Druck der französischen Pfundverkäufe und der Kreditkündigungen sah sich England schließlich gezwungen, den Goldstandard aufzugeben. Die Washingtoner Verhandlungen Laval's gaben Frankreich freie Bahn zur Verfolgung seiner Politik der wirtschaftlichen Unterjochung Europas! Während Brüning von „internationaler Solidarität“ redete, handelte Laval, und als Brüning endlich entgegen seinen bisherigen Methoden offen Deutschlands Zahlungsunfähigkeit verkündete (wir lassen dahingestellt, ob dies mit der Nebenabsicht geschah, die NSDAP in der Reichspräsidentenfrage günstig zu stimmen), setzte die langvorbereitete französische Offensive auf allen Fronten ein.

Die französische Presse schäumte über

Offene Bürgerkriegsdrohungen der SPD. 40000 Schuß Munition beschlagnahmt

Wien, 14. Januar. In einer Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft sprach am Mittwoch der Abg. Deutsch, der Führer des sozialdemokratischen Schutzbundes. Er versicherte, daß anstelle der geraubten Gegenstände „hundertfach andere kommen werden“. Er sagte: „Wir kündigen frei und offen an, daß wir uns nicht entwaffnen lassen, solange nicht alles entworfen ist“. Weiter bezeichnete er es als unwahrscheinlich, daß der Bundeskanzler und der Innenminister zu der Aktion gedrängt hätten. Sie seien vielmehr dankbare Drahtzieher gewesen, die eine Regierungs-

krise herbeiführten. Sie würden sie haben, ob sie aber von ihrem Ausgange dann befriedigt sein würden, stehe noch sehr dahin. Die weitere Sichtung der aufgefundenen Waffenbestände ergab, daß insgesamt 40000 Schuß Infanteriemunition beschlagnahmt worden ist. 10 000 Stück davon waren für Maschinengewehre geeignet. Außerdem sind Apparate zur Füllung von Maschinengewehrpatronen gefunden worden. 40 Kisten waren mit Handgranaten gefüllt. Die Flüssigkeit in den 100 Flaschen ist noch nicht analysiert worden.

nationalsozialisten schwere Schußverletzungen.

Zeitungsverbot Nr. 134

Die nationalsozialistische Wochenschrift „Der Volkskampf“ in Kiel, die vor einigen Tagen beschlagnahmt worden war, ist jetzt vom Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein auf die Dauer von 6 Wochen verboten worden.

Die „Frankfurterin“ wagt sich an

Die Frankfurter Judentante aus der Großen Eschenheimerstraße hat sich am letzten Mittwoch in der Gedankenwelt deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens ausgesievert. Dabei erlaubte sie sich ein unmahrscheinliches Urteil über unseren Führer Adolf Hitler, indem sie schrieb:

„Jedenfalls hat in diesen Tagen Adolf Hitler abermals bewiesen, daß er war den Instinkt und vielleicht auch den Blick, daß er aber nicht die Kraft des großen politischen Führers hat“.

Also den Instinkt und den Blick des großen politischen Führers gesteht ihm die Frankfurter Judentante schon zu. Sie läßt mit sich handeln, denn früher schrieb sie ganz anders. Noch weitere hunderttausend Mitglieder der NSDAP und die Frankfurterin steht mit ihren alten politischen Tiefsaugen auch noch die Kraft des großen politischen Führers. Sie wird sich doch nicht verderbe das Geschäft!

Wieder zwei marxistische Morde

In Hindenburg O.-S. ist der Nationalsozialist Czernack, Vater von zwei Kindern, der am 22. Dezember vor. Js. von Kommunisten schwer angeschossen worden war, am 9. Januar im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Und noch ein Todesopfer durch Rotmord.

Der Kraftwagenführer Rud. Steller, Berlin aus der Wilhelmstraße 112, der der Nationalsozialistischen Partei angehörte und der am Neujahrstag in Berlin an der Ecke der Wegener- und Gieselerstraße in Wilmersdorf aus dem Hinterhalt beschossen worden war, ist am Sonntag im Krankenhaus seinen Verletzungen

erlegen. Die Ermittlungen der Polizei haben bisher noch nicht zur Festnahme der Täter, die wohl in kommunistischen Kreisen zu suchen sind, geführt.

Mit Rotmord hat das Jahr begonnen. Im Zeichen Rotmordes steht der erste Monat des Jahres. Immer neue Opfer laden die Heizer im Solde Moskows auf ihre Schultern. Wann endlich wirft die Staatsautorität das Letzte in die Waagschale, um dieses Mordgesindel unmöglich zu machen?

Am Sonntag kam es in Leipzig gelegentlich einer großen Kundgebung der NSDAP zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dabei erhielten drei Na-



VERSUM

kend im radies

VERSUM



zlige

erntransporte

omobile - Werkstätte

Erleichterung FRAGEN

er Str. 68a

20%

uf

straße

20%

vor Erregung. Caillaux fordert Verweigerung irgendwelcher Zugeständnisse an Deutschland. Paul Boncour, der Liebling aller Systemtreuen proklamiert das „gehelligte Recht“ Frankreichs auf Reparationen und „Sicherheit“. Diese und noch schärfere Melodien, Forderungen nach Sanktionen in allen französischen Zeitungen.

Unter dem Einfluß dieser französischen Kampagne lagen zwei Konferenzen, deren Entscheidungen wesentlich sind. Der Stillhalteauschuß in Berlin und der Verwaltungsrat der WZJ in Basel! Letzterer hat unter Mähjalen beschlossen, den Rediskontkredit von 100 Millionen Dollar an die Reichsbank zu verlängern, vorausgesetzt, daß die beteiligten Notenbanken damit einverstanden sind. Morel, der Gouverneur der Bank von Frankreich hat schon offen erklärt, daß „im besten Falle“ eine Verlängerung des Kredits um einen Monat in Frage komme. (4. Februar bis 4. März.) Gleichzeitig veröffentlicht die Bank von Frankreich im „Excelsior“ eine Verlautbarung, die „Sanktionen der Kredite“ anstelle der weniger populären militärischen Sanktionen fordert. Der „Mainzer Anzeiger“ bringt dazu eine Nachricht von

Plänen Maginot's, die auf eine Neu-befestigung der Rheinlande hinauslaufen. Was andererseits bisher über den Verlauf der Stillhaltekonferenz (private Verschuldung Deutschlands) in Berlin bekannt wird, ist ebenso unerfreulich! Selbst die Herren Leibels und Kassi, die an einer Sitzung des deutschen „Schuldenkomitees“ in der Reichsbank teilnahmen, sprechen von „schwersten Bedingungen und komplizierten juristischen Klauseln“. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Stillhalteabkommen nur unter der Bedingung verlängert werden soll, daß WZJ und internationale Notenbanken den oben erwähnten Reichsbankkredit verlängern!

Aus diesen Tatsachen geht die Absicht der französischen Politik eindeutig hervor. Deutschland soll während der Laufanner Konferenz unbedingt unter finanziellen Druck gesetzt werden. Fällt der WZJ-Kredit, oder wird er nur auf einen Monat verlängert, so folgt der Stillhaltekredit automatisch nach.

Herr Brüning, der Chef unserer „Regierung der Vernunft“ bezeichnete es einst als dringendste Voraussetzung jeder repara-

tionspolitischen „Aktivität“, mit einem ausgeglichene Haushalt und ohne drängende internationale Finanzverpflichtungen zu neuen Reparationsverhandlungen zu geben.

Die deutschen öffentlichen Haushalte leiden entgegen dieser Zielsetzung an einem Milliardendefizit und die Kündigung von ungezählten Millionenkrediten hängt täglich drohend über der kommenden Laufanner Konferenz. Also das Gegenteil dessen, was Brüning als Voraussetzung seiner Außenpolitik bezeichnete.

Rosige Aussichten für Laufanne! Indessen erklärte der Alterspräsident des französischen Senats, Jenourrier mit einer deutlichen Wendung gegen Deutschland: „Frankreich habe alles getan, um der zivilisierten Welt den so wünschenswerten Frieden zu schaffen, aber die Familie der Raubvögel sei noch nicht ausgefordert. Für kleine Diebe und Mörder gebe es den Gendarmen, aber wer verhindere die Uebelthaten der Großen?“

Briand säuselte die gleiche Melodie „paneuropäisch“ gefärbt! Jenourrier, Flandin und Laval reden ebenso, nur etwas lauter.

Es lebe Herrn Brüning's internationale Solidarität!

Oesterreichische Stillhalte-Verhandlungen

Wien, 14. Jan. Nach einer offiziellen Verlautbarung der österreichischen Nationalbank sind inzwischen die Stillhaltezahlungen der österreichischen Privatbanken mit Ausnahme der österreichischen Kreditanstalt gekündigt worden. Die Vorschläge, die die Grundlage für diese Verhandlungen bilden sollen, laufen darauf hinaus, die Kapitalabzahlung auf 5 v. H. vierteljährlich herabzumindern. Die Devisen sollen aus den eigenen Beständen der Privatbanken mit Bewilligung der Nationalbank aufgebracht werden. Im Zusammenhang damit verlautet, daß sich das amerikanische Gläubigerkomitee mit den Vorschlägen bereits einverstanden erklärt hat. Die notwendigen Verhandlungen mit dem Komitee der übrigen Länder sind im Gange.

Das neue Kabinett Laval gebildet

Paris, 14. Jan. Ministerpräsident Laval hat um Mitternacht sein neues Kabinett gebildet und es sofort dem Staatspräsidenten im Elysee vorgestellt.

Das neue Kabinett weist nur wenige Veränderungen auf. Briand ist endgültig ausgeschieden und Ministerpräsident Laval hat seinen Platz am d'Orsay übernommen. Das Innenministerium ist in die Hände des Unterstaatssekretärs Calvada übergegangen, während Lardieu sich doch noch entschlossen hat, das Kriegsministerium zu übernehmen. An seine Stelle im Landwirtschaftsministerium tritt der bisherige Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium Fould. Unterstaatssekretariate für Inneres und Landwirtschaft sind aufgehoben worden. Alle übrigen Ministerien und Unterstaatssekretariate haben die gleiche Befehung beibehalten.

Beim Verlassen des Elysee erklärte Laval, daß er im Laufe des Monats Oelegeneheit geholt habe, noch einmal mit dem bisherigen Außenminister Briand Rücksprache zu nehmen und daß er ihn gebeten habe, der Regierung auch weiterhin mit seiner Autorität und Erfahrung in einer Form zur Seite zu stehen, die er als die geeignetste erachte. Er werde im Laufe des Donnerstag seine Besprechungen fortsetzen.

Dr. Curtius Generaldirektor der Wabag

Heidelberg, 14. Jan. Nach einer Meldung des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ aus Waldenburg ist der frühere Reichsaußenminister Dr. Curtius vom Aufsichtsrat der Wabag, der Nachfolgerin der Fürstlich Pfeschen Verwaltung, zum Generaldirektor der Gesellschaft gewählt worden.

Pg. Frick erneut für Rücktritt Brüning's als Vorbedingung für Wiederwahl Hindenburg's

Lindau am Bodensee, 14. Jan. In einer unserer Massensammlungen sprach gestern Abend der frühere thüringische Innenminister Dr. Frick. Er verglich die Erklärung Brüning's zur Tribulfrage und deren voraussehendes Ergebnis in Lausanne mit dem Schicksal der deutsch-österreichischen Zollunion unter Curtius und folgerte, daß Brüning aus Lausanne nur eine Niederlage nach Hause bringen werde. Wenn die Regierung dann noch nicht zurücktrete, sei die Reichspräsidentenwahl der äußerste Zeitpunkt für den Sturz Brüning's, denn die Nationalsozialisten seien nicht geneigt, die Zentrumsdiktatur Brüning's auch nur einen Tag länger zu ertragen, als es unbedingt notwendig sei. Als stärkste Partei Deutschlands hätten sie den Anspruch darauf, daß der Reichspräsident aus ihren Reihen gewählt werde. Alles das gelte aber nur unter der Voraussetzung, daß Brüning noch weiter am Ruder bleiben wolle. Etwas anderes sei es, wenn sich diese Sachlage ändere, denn dann könnten die Nationalsozialisten ruhig abwarten. Wenn durch die

Aktion Brüning's die Würde und das Ansehen des Reichspräsidenten geschädigt worden seien, so hätte nicht die nationale Opposition, sondern die Ogegenspieler die Schuld daran.

Wegen der Ausführungen unseres Pg. Dr. Frick, daß der Reichskanzler in der Tribulfrage in Lausanne voraussichtlich das gleiche Schicksal erleiden werde, wie sie Curtius seinerzeit in der Zollunionsfrage erlitten habe, hat sich die Reichsregierung entrüstet. Wir sind der Auffassung, daß

zu dieser Entrüstung wirklich kein Grund vorliegt. Die Reichsregierung kann jedenfalls die Tatsache nicht bestreiten, daß die Kette der Konferenzen eine Kette von Niederlagen für die Politik geworden sind. Aus dieser Tatsache heraus darf uns wohl gestattet werden, in der Sorge um die Not unseres Volkes den Schluß zu ziehen, daß mit der Möglichkeit einer neuen Niederlage gerechnet werden kann. Die Haltung Frankreichs rächt diese Möglichkeit in das grelle Licht der Wahrscheinlichkeit.

Abjurd / Unbrauchbar / Schildbürgerstreiche Volksbegehren-Antrag des Jungde

Berlin, 14. Januar. Zum Antrag des Jungdeutschen Ordens auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Amtsverlängerung Hindenburg's nehmen verschiedene Berliner Zeitungen Stellung. Die „WZJ“ schreibt, daß dieser Aktion in politischen Kreisen keine besondere Bedeutung beigegeben werde. Es sei zweifelhaft, ob sie überhaupt durchgeführt werde, da sie fristgemäß zu viel Zeit in Anspruch nehme. Auch die „Germania“ weist darauf hin, daß der Antrag den Nachteil eines allzu großen Zeitverlustes habe. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet den Vorschlag als einen unbrauchbaren

Ausweg. Die „Börsezeitung“ nennt den Gedanken der Einrichtung eines Volksbegehrens gewissermaßen als Ersatz für eine verfassungsmäßige Wahl abjurd. Die „Voss. Ztg.“ hebt hervor, daß der Vorschlag keine Resonanz gefunden habe, da er wegen des Zeitverlustes nicht zu verwirklichen sei. Der „Vorwärts“ spricht von einem Schildbürgerstreich, da Hindenburg auf dem normalen Wege mit relativer Mehrheit wiedergewählt werden könne, während der Vorschlag des Jungdeutschen Ordens die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten, d. h. etwa 10 Millionen Stimmen, mehr brauche.

Italien für Schuldenstreichung Appell Mussolinis an Amerika

Rom, 14. Jan. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ veröffentlicht heute einen Artikel unter der Überschrift: „Vor der vollendeten Tatsache der deutschen Zahlungsunfähigkeit. — Eine Ansprache an Amerika.“ Auch dieser Artikel dürfte aus der Feder Mussolinis stammen. Der Artikel geht davon aus, daß Amerika der einzige Staat sei, der niemandem etwas schulde, dafür aber Gläubiger aller sei. Alle seien sich dessen bewußt, daß es früher oder später zur Streichung der deutschen Reparationen kommen müsse. Die deutsche Regierung habe amtlich durch ihre Botschafter mitgeteilt, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne, weder heute noch morgen, noch je. Das sei die vollendete Tatsache und als solche unwiderstehlich, weil man nicht annehmen könne, daß Deutschland nicht alle Folgen seines Schrittes vorausbedacht habe. England teile nun mit, daß es keine radikalen Lösungen wünsche. Frankreich finde in der noch unbestimmten Haltung der Vereinigten Staaten einen Grund zur Unnachgiebigkeit. Der Schlüssel liege aber allein in den Händen der Vereinigten Staaten. Was sei zu tun? Solle man Gewaltmaßnahmen ergreifen, um Deutschland zur Zahlung zu zwingen? Mit welchem Ergebnis? Die Zeit

der Ruhrbefestigung sei vorüber. Eine derartige Maßnahme, an der sich in irgendeiner Form zu beteiligen Italien ablehnen werde, sei undenkbar. Der einzige Ausweg sei, daß man zwischen den europäischen Staaten mit der Schuldenstreichung beginne und dann Amerika eine gemeinsame Front der europäischen Schuldner zeige.

1,9 Milliarden Franken für Frankreichs Militärflottilla

Paris, 14. Jan. Der Finanzausschuß der Kammer beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Haushaltskapitel Militärflottilla für 1932, für das im Voranschlag 1,9 Milliarden Franken vorgesehen sind. Nur 400 Millionen kommen davon für Verwaltungskosten in Abzug, so daß 1,5 Milliarden für die reine Militärflottilla übrig bleiben. Der Berichterstatter des Finanzausschusses hat eine Kürzung der Kredite um 70 Millionen vorgeschlagen.

Schwere Tornadoverwühtungen

Newyork, 14. Jan. Durch einen Tornado, der weite Ufergebiete des Mississippi im Staate Alabama heimsuchte, wurden 11

Personen getötet und 150 verwundet. Der Sturm hat ungeheure Verwüstungen angerichtet.

Neue Schwierigkeiten bei der Bergung auf der Karsten-Grube

Beuthen, 14. Jan. Die Hoffnung, daß es gelingen würde, noch am Mittwoch an die letzten sieben auf der Karsten-Zentrums-Grube verschütteten Bergleute heranzukommen, hat sich leider nicht erfüllt. Die Rettungsarbeiten, die unermüdlich fortgesetzt werden, sind in der letzten Nacht auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Man will jedoch unter allen Umständen noch heute Klarheit über das Schicksal der Eingeschlossenen schaffen.

Untersuchung des Zirkusbrandes

Brüssel, 14. Jan. Man nimmt jetzt hier allgemein an, daß das Schicksal im Zirkus Sarrazani auf Brandstiftung zurückzuführen ist, zumal die Besitzer der Kinos und Theater über die von Sarrazani erhaltene Erlaubnis, in Antwerpen zu gastieren, schwer verärgert sind. Die Untersuchung des Falles wird mit großem Nachdruck geführt.

Die ehemalige Königin von Griechenland †

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die ehemalige Königin von Griechenland, Sophie, die Schwester des ehemaligen deutschen Kaisers, ist am Mittwoch um 23 Uhr in der von Norddeutschen Allianz zu Frankfurt a. M. wo sie sich einer Operation unterzogen hatte, gestorben.

Königin Sophie war am 14. Juni 1870 in Potsdam geboren. Im Oktober 1889 heiratete sie den König Konstantin von Griechenland, und trat im Jahre 1891 zum orthodoxen Glauben über. Nach der Abdankung im Jahre 1922 nahm das Königspaar seinen Wohnsitz in Florenz, wo König Konstantin bereits im Januar 1923 starb. Aus der Ehe sind sechs Kinder, 3 Söhne und 3 Töchter, hervorgegangen.

20 Grad Wärme in Newyork

Newyork, 14. Jan. An der Nordostküste der Vereinigten Staaten und im Innern des Staates Ohio herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme. Am Mittwoch wurden in Newyork 20 Grad Celsius verzeichnet. In Ohio blühen an verschiedenen Stellen die Rosen.

Am Samstag, den 16. Januar 1932, abends 8 Uhr spricht

Pg. Bruno Brombacher in der Reichsgründungsfeier in Schweizingen im „Falkensaal“

Edinger
Freitag
Aniel
abgeordn
2 Zentr
— 9 Dem
„Wir De
gegen Zi
Behält
und Obe
wahren
sucht der
Verspre
wid auch
dieser kre
heben, un
zureiben.
vom Stam
Innen zu
„Nan
Kloge
Verla
Se
Dager
wohner d
wesen de
in der V
kleckerte
Behältni
Dieb, der
ha'te, m
trag von
lade bef
wieder a
Ber
Weich
Jorgang
preis ab
— Die S
werthelose
Rathaus
lichkeiten
Wir möc
Abend in
findenden
thers vor
mit der
Herr vo
noch meh
bevortrag
Er wird
heiten in
den. De
Jodah ein
ten ist.
überwache
bandlange
stationen
nommen.
nele Drei
genomme
lung der
gewerbe
— Aus
Kunde, d
in allen
wid. Da
Preissenk
gründet.
für die V
kommenst
steuer 3
1931, 1
1932 fe

Aus Nah und Fern.

Edingen. (Platte bei den Demokraten). Am Freitag sprach im „Grünen Baum“ ein Herr Kniefel aus Kassel, seines Zeichens Landtagsabgeordneter. Anwesend waren 3 Kommunisten, 2 Zenträmter, 6 „Unpolitische“, 24 Nazis und — 9 Demokraten! Und was hörte man? — „Wir Demokraten sind gegen Auslandsanleihen, gegen Zinswucher, gegen Trüfte, gegen die hohen Gehälter!“ So? Unsere Parteigenossen Moos und Oberländer zeigten in der Diskussion die wahren Ursachen der galoppierenden Schwindsucht der demokratischen Partei auf: Große Versprechungen, nicht danach handelnd! Bald wird auch der letzte verblendete Volksgenosse dieser Krematoriumstreifen Partei den Rücken kehren, um sich in die Front Adolf Hitlers einzureihen. Dann sind ja die letzten Rohbauern vom Stamme Judas unter sich; dann werden wir ihnen zu Ehren ein Schallplattenkonzert geben: „Man ist der Tag erschienen...“ „Kloget nicht, daß ich gefallen...“ „Verlassen, verlassen, verlassen bin I...“

Schwerer Einbruchdiebstahl.

Dagersheim. In Abwesenheit der Bewohner drang ein Unbekannter in das Anwesen des Gärtners August Hirschbühl in der Rutterstädterstraße von einem erkletterten Balken aus ein und öffnete alle Behälter mit einem Brechstein. Der Dieb, der es zweifellos auf Geld abgesehen hatte, mußte aber, zumal er einen Barbetrag von 20 Mark, der sich in einer Schublade befand, übersehen, unverrichteter Sache wieder abziehen.

Verjährtes aus Weinheim

Weinheim. Die Milchhändler haben im Versorgungsgebiet der Stadt Weinheim den Milchpreis ab 11. ds. Mts. auf 26 Pfennig ermäßigt. — Die Stadtverwaltung Weinheim hat für Erwerblose und Arme eine Wärmehalle im alten Rathaus am Marktplatz eingerichtet. Die Räumlichkeiten erstrecken sich starken Zuspruchs. — Wir möchten nicht veräumen auf den heute Abend in der Turnhalle des Gymnasiums stattfindenden Lichtbildvortrag des Kolonialpolitikers von Kap-Quadenhof „Ostafrika das Land mit der Maske“ an dieser Stelle hinarbeiten. Herr von Kap-Quadenhof war nach dem Kriege noch mehrere Jahre in Ostafrika, und gilt als hervorragender Kenner der dortigen Verhältnisse. Er wird insbesondere über Anstellungsmöglichkeiten in der ehemals deutschen Kolonie sprechen. Dem Redner geht ein guter Ruf voraus, jedoch ein Verbot des Vortrages nur zu empfehlen ist. — Der Reichskommissar für die Preisüberwachung hat dem Vernehmen nach die Verhandlungen mit dem Reichsverband für das Installationsgewerbe über die Preisfestsetzung aufgenommen. Wenn hier in Weinheim notverordnung Preisfestsetzungen für Installationsarbeiten vorgenommen werden, darf man auf die Entwicklung der Dinge gespannt sein. Das Installationsgewerbe ist hier ohnedies schon auf dem Hund. — Aus dem nahen Gortzheim erreicht uns die Kunde, daß dort gegen die Strompreise der Heag in allen Konsumentenkreisen Sturm gelaufen wird. Die Forderung wird mit der allgemeinen Preisfestsetzung laut Notverordnung begründet. — Steuerklärungen. Die Frist für die Abgabe der Steuerklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer zur Veranlagung der Steuerabstufung 1931, ist für die Zeit vom 15. bis 19. Februar 1932 festgesetzt.

Laudenbacher Allerlei

Vom Kriegerverein Laudendach.

Der Kriegerverein Laudendach hielt am letzten Sonntag seine Generalversammlung ab. Neben der üblichen Tagesordnung wurden folgende Punkte erledigt: 1. Der Monatsbeitrag wird von 30 auf 25 Pfg. herabgesetzt. 2. Eine KK-Schützen-Abteilung wurde ins Leben gerufen, die dem höchsten Kriegerbund angegliedert werden soll. Zum 1. Schützenmeister wurde Albert Lindebach, zum 2. Schützenmeister Wam Eberlein bestimmt.

Laudenbacher Gemeinderatsbeschlüsse.

1. In die elektrische Leitung zur Lärmauer soll ein Schutzschalter eingebaut werden. 2. An den Oberpostsekretär Jak. Plumm in Karlsruhe soll Gemeindegelände als Garten verkauft werden. 3. Auf Antrag wird ein Wohnhaus zwecks Hypothekenbestellung geschätzt. Verschiedene Anträge auf Erlassung der Gebäudebesondersteuer, Besuche um Stundungen und Unterküfungsgefuche werden erledigt.

Sampffelsheimer Dr. W. Kaffermann. Verantwortlich für Innenpolitik und Wobliche Politik: Dr. W. Kaffermann. — Für Außenpolitik: Wirtschaft, Religion, Sozialistik und Roman: Dr. Seeger-Kelbe. — Für Gemeindepolitik, Lokales, Bewegungstil, Nah und Fern und Sport: Heberle. — Für Anzeigen: Hammer (Heidelberg) Ott (Mannheim), Sämtliche in Heidelberg, R. Ott in Mannheim. — Druckerel Winter, Heidelberg.

Sängertag in Schriesheim.

Schriesheim, 14. Jan. Der Gesangverein „Liederkrantz“ 1857 Schriesheim begehrt heuer an den Pfingstfeiertagen vom 14. bis einschließlich 18. Mai die Feier seines 75-jährigen Bestehens, die mit einem großen Gesangswettstreit nebst Wertungsingen verbunden sein wird. Die Vorbereitungen sind bereits aufgenommen und verspricht der Sängertag in Schriesheim zu einer imposanten Kundgebung für das deutsche Lied zu werden.

Leben und Sterben in Schriesheim.

Schriesheim, 14. Jan. Im Jahre 1931 wurden auf dem hiesigen Standesamt 84 Geburten, 27 Eheschließungen und 47 Sterbefälle registriert.

Krautheim, (v. Lanberdischhofheim), 14. (Fuhwerk stürzt in die Jagst). Als der Sohn des Landwirts Augustin Naber von Commerzdorf mit seinem Fuhwerk nach Oberlach fahren wollte, scheute das Pferd vor dem heranahenden Personenzug und stürzte samt dem Wagen in die zurzeit Hochwasser führende Jagst. Während sich der Fuhrmann mit knapper Not aus dem

nassen Element retten konnte, versanken Pferd und Wagen in den Fluten. Auf dem Wagen befanden sich vier Sack Weizen, die der Landwirt in die Mühle dringegen wollte.

Beratung des neuen Voranschlages.

Rosbach. Die nächste Kreisversammlung in der der Voranschlag des Kreises für das kommende Rechnungsjahr 1932-33 zur Beratung kommt, findet am Montag, den 21. März statt.

Auszeichnung

Schweigern. In heutiger Zeit ist es eine Seltenheit, daß Dienstboten für ihren geleisteten Dienste ausgezeichnet werden können. Erfreulich darum zu berichten, daß in unserer Gemeinde Herr Bürgermeister Weber die Dienstboten Eustachius Stadtmüller aus Alt-Krautheim und Sebastian Kahlwein aus Ellstadt bei Reggenheim für 12jährige, ununterbrochene Dienstzeit ehren konnte. Als Anerkennung wurde den beiden fleißigen und Getreuen ein Geldgeschenk in Höhe von 10 RM. überreicht, welche die bad. Landwirtschaftskammer stiftete. In Anwesenheit des Gemeinderats gedachte Herr Bürgermeister Weber in anerkennenden Worten der Tätigkeit der Arbeitsjubilare und überreichte ihnen eine Ehrenurkunde. — Ihre Dienstzeit verbrachten die Weiden bei Herrn Karl Schnabel und Herrn Heinrich Reinhardt, Dorfstraße. Auch für diese beiden Arbeitgeber ist es ein gutes Zeichen, daß ihre Bediensteten so lange Jahre bei ihnen arbeiten konnten.

Wie Geld „risikolos“ verzehnfacht wird

Ein gewissenloser Betrüger verurteilt

Karlsruhe, 14. Jan. Ein gewissenloser Betrüger hatte sich heute in der Person des mehrfach vorbestraften 36 Jahre alten verheirateten Dentisten Rudolf Wiegmann aus Halle vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte kam im August 1930 nach Karlsruhe, wo er sich als Astrologe niederließ. Durch Vorträge, in denen er als „Dr. Rabenstein“ auftrat, hatte er einen größeren Jalauf und gründete den Verein für wissenschaftliche Astrologie, der mit 12 Angestellten sein Büro in der Stephanienstraße hatte. Den Mitgliedern, meist Frauen spiegelte er vor, ihr Horoskop stünde für die nächste Zeit günstig, so daß sie durch Ausnutzung der Konstellation der Gestirne erhebliche finanzielle Vorteile durch Spekulationen oder Rennwetten erzielen könnten. Er empfahl ihnen, sich Geld zu beschaffen, um damit zu spekulieren. Er war auch bereit, die Spekulationen und Rennwetten für seine Mitglieder unter Zuhilfenahme eines sibirischen Pendels durchzuführen, sofern sie ihm das Geld dafür anvertrauten, daß er „risikolos“ zu verzehnfachen versprach. Eine ganze Anzahl Leute brachte ihm das Geld

für die Spekulationen. Das Geld verwendete er für sich. Die Leute, die ihm und den Sternern vertrauten, sind heute um 23.100 Mark auf Nummerwiedersehen geschädigt. Als sie oergedens auf die Rückzahlung ihres Einjages und Ausbändigung des Gewinnes warteten, schipsten sie Berdacht und gingen zur Staatsanwaltschaft. Es war aber schon zu spät. Wiegmann hatte bereits das Weltt gesucht. Bald darauf ließ er sich in Frankfurt als „Dr. Neumann“ nieder. Eine Anzahl von Frauen und Männern hatten ihn dort als Arzt aufgesucht. Er verschrieb ihnen harmlose Mittel und ließ sich hohe Honorare zahlen. Der Angeklagte bestreitet im wesentlichen nicht die ihm zur Last gelegten Betrugereien. Er will dabei jedoch im Morphiumrausch gehandelt haben. Nach den Bekundungen des medizinischen Sachverständigen ist davon keine Rede und der Angeklagte für seine Verfehlungen verantwortlich zu machen; seiner psychopathischen Veranlagung müsse im Urteil Rechnung getragen werden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wiegmann zwei Jahre Zuchthaus. Das Schöffengericht erkannte wegen Betrugs

Sport.

Fussball.

Am die Süddeutsche Meisterschaft. Volles Programm in beiden Abteilungen.

1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth. Eintracht Frankfurt — SV. Waldhof.

Nachdem der 10. Januar anlässlich der Notfallspreise keine Begegnungen der Endrunden brachte, werden die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft am 17. 1. mit einem kompletten Programm fortgesetzt. Nachdem in diesem Jahre nur insgesamt 16 Vereine an den Schlußspielen beteiligt sind, ist die Konkurrenz konzentrierter und damit auch interessanter geworden, nur daß die beiden Abteilungen in ihrer jeweiligen Struktur doch allzu verschieden sind.

Abteilung Südost.

1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth. Bayern München — 1. FC. Pforzheim. VfB. Stuttgart — FV. Rostatt. Karlsruher FV. — 1890 München.

Abteilung Nordwest.

VfL. Reckarsau — Wormatia Worms. Eintracht Frankfurt — SV. Waldhof. FV. Saarbrücken — FSV. Frankfurt. FSV. Mainz 05 — FK. Pirmasens.

Noch zwei Verbandsspiele.

Gruppe Main. VfL. Neu-Heidelberg — FSV. Heusenstamm. Union Niederrad — FC. Hanau 93. Diese beiden restlichen Verbandsspiele der Gruppe Main — es steht dann nur noch das gleichfalls wegen schlechter Witterung ausgefallene Treffen Kickers Offenbach — Germania Frankfurt aus — haben nur dann noch Bedeu-

tung, wenn Germania wieder mit seiner Revillon Glück hat.

Württemberg-Baden.

FC. Birkenfeld — SC. Freiburg. Sfr. Ehlingen — FC. Mühlburg. Union Wödingen — Phönix Karlsruhe. SpVgg. Schramberg — Germania Wödingen. VfB. Karlsruhe — SV. Feurbach. FC. Freiburg — Stuttgarter Kickers.

Main-Hessen.

Allemannia Worms — Rot-Weiß Frankfurt. Kickers Offenbach — SV. Wiesbaden. Olympia Lorch — 1. FC. Langen. Viktoria Heidenbach — FVgg. Kassel.

Süddeutschlands Bezirkspokalspiele.

In drei Bezirken gelangen am kommenden Sonntag wieder Pokalspiele der ersten Klasse zur Durchführung. Während die Treffen in Bayern und Württemberg-Baden fortgesetzt werden, hat der Bezirk Rhein-Saar noch einen freien Sonntag wegen weiterer Notfallspreise eingelegt. Dafür beginnt aber jetzt auch der Bezirk Main-Hessen mit den ersten Pokalspielen.

Bayern.

FC. 05 Schweinfurt — Teutonia München. FC. Bayreuth — Wacker München. Schwaben Augsburg — FSV. Nürnberg. FV. Würzburg 04 — FSV. München. SV. Ulm — Würzburger Kickers. Jahn Regensburg — VfR. Fürth.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 16. Januar 1932. Heilsberg: 16.15 Konzert. 18 Weltmarktbericht. 18.25 Siedlungsgeogr. 18.50 Operants. 19.10 Konzert. 20 Berlin: Schlager. 21.10 Berlin: „Hallerle Endkath“. 22.30 Tanz. Königsbrunn: 16.15 Vokalquintett. 16.30 Konzert. 17.30 Für die Ostsee. 17.50 Funktechnik. 18.05 Deutsch. 18.30 Ueberzeugungstäter. 19 Englisch. 19.30 Küche und Bildung.

im Rückfalle, Urkundenfälschung und Betrugsversuchs in fortgesetzter Tat auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab.

Aus den Gerichten.

Hastbefehl gegen den früheren Kassier bei der Schafferbank.

Karlsruhe, 14. Jan. Wie das „Karlsruher Tagblatt“ erfährt, ist am Mittwoch gegen den früheren Kassier der Schafferbank, Theodor Sattler aus Lindenberg im Allgäu, Hastbefehl erlassen worden. Sattler ist im Juli vorigen Jahres, wenige Tage nach seiner Ernennung zum Prokuristen der Schaffergilde, mit circa 12 000 Mark abgereist und zum Termin vor dem Schöffengericht am Mittwoch, wo er sich wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten hatte, nicht erschienen. Die Unterschlagung des Sattler hat wesentlich zum Zusammenbruch der beiden Unternehmen, Schafferbank und Schaffergilde, beigetragen.

Heidesheim (bei Weinheim), 14. Jan. (Brandstiftung). In der Stauung des Landwirts Seib in Heidesheim war Feuer ausgebrochen, wobei fünf wertvolle Kühe erstickten. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Eigentümer, Seib, zunächst die Heidesheimer Polizei in Untersuchungshaft genommen.

5 Monate Gefängnis für Wilddieberei.

Pirmasens, 14. Jan. Der 50 Jahre alte Ojfer Jakob Hornung aus Olschütte bei Pirmasens war schon längere Zeit der Wilddieberei verdächtig. Eines Tages ergriff ihn ein Forstbeamter, als er im Staatswald eine Schlinge, die zugespitzt war, wieder in Ordnung brachte. Trotdem Hornung leugnete und dem Richter das Märchen aufstufte, daß er die Schlinge zufällig entdeckt und nur deshalb wieder fängig gestellt habe, damit sie vom Jagdhüter, dem er von dem Fund Mitteilung machen wollte, besser entdeckt werde, wurde er zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Hastbefehl wurde aufrecht erhalten.

Stenotypistinnen erben einen Gutshof

Vertrag. Ein besonderes Glück hatten hier die drei Stenotypistinnen eines Rechtsanwaltes. Eine Mandantin hatte durch die Geschicklichkeit der Bürovorsteherin des Anwaltes einen langwierigen Prozeß mit ihrem Gutsnachbarn gewonnen. — Aus Dankbarkeit vermachte sie den drei Stenotypistinnen ihren gesamten Gutshof. Die 3 jungen Damen nahmen nach dem Tod der Erblasserin Besitz von ihrem Erbe und bewirtschafteten es nun persönlich.

Produktenbörse.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Jan.

Amlich notierten: Weizen inkl. 24.50 bis 24.75, do. 73/74 kg. 23.75—24.00, Roggen 21.75—22.00, Hafer 15.00—17.00, Sommergerste 17.75—19.75, Futtergerste 18.00 bis 18.50, Sojafroh 10.75, Mais, La Plata gelb 17.75—18.00, Wiertreber 12.25, Trokenschneifel 6.25, Weizenmehl südd. Spez. Null 34.25, do. mit Austauschweizen 36.00, Roggenmehl südd. 30.75—31.50, Weizenkleie fein 8.75, Erdnußkuchen 13.25 RM., alles per 100 kg. Tendenz stetig. Der Vorstand der Mannheimer Produktenbörse hat die Börzenzeit vom 18. Januar an von 13—15.30 Uhr festgesetzt.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. Jan.

Dem Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. Januar wurden zugeführt 86 Rinder, 33 Schafe, 38 Schweine und 780 Ferkel und Käufer. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht pro Stück: Kälber: 38—40, 32—36, 26—30, Schafe: 16—22, Schweine: nicht notiert, Ferkel bis 4 Wochen 6—11, über 4 Wochen 13—16, Käufer: 17—20. — Marktoerlauf Kälber ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Käufer lebhaft.

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 15. Januar 1932.

Berwarnung des Halenkreuzbanners

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt u. a. mit: Die nationalsozialistische Zeitung „Halenkreuzbanner“ in Mannheim bringt in ihrer Nummer vom 9. Januar 1932 unter der Überschrift „Gute Miene zum bösen Spiel“ im Anschluß an die Wiedergabe einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes über den Termin der preussischen Landtagswahlen einen Kommentar, in dem eine böswillige Verschleimung der preussischen Staatsregierung gesehen wird. Der badische Minister des Innern hat deswegen den Verleger der Zeitung auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verwarnet und darauf hingewiesen, daß auf Grund dieser Vorschriften im Wiederholungsfall ein Verbot ausgesprochen werden würde.

Wir entnehmen diese Meldung dem LL-Dienst. Eine Bestätigung ist uns bisher noch nicht zugegangen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Ziehung zur vierten Klasse am Mittwoch Vormittag wurden gezogen: 2 Gewinne zu je 10.000 Mark auf die Nr. 335.565, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 90.738; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 100.000 Mark auf die Nr. 47.874, 6 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 122.384, 130.230, 190.165, 10 Gewinne zu je 300 Mark auf die Nr. 25.595, 109.816, 194.898, 329.187, 357.107. (Ohne Gewähr).

Wasserstandsnotizen vom 14. Januar 1932: Witterung in Schaffhausen: Süd, Regen plus 3. Wasserstand des Rheines: Waldshut 254 (minus 11), Basel —, Schaffhausen 122 (minus 10), Kehl 283 (minus 16), Mainz 483 (minus 26) Mannheim 422 (minus 44), Caub —, Köln 490 (minus 50). — Wasserstand des Neckars: Jagstfeld 154 (minus 15), Mannheim 425 (minus 50).

Mitteilung der Polizeidirektion

Am 18. Januar 1932 wird im Amtsbezirk Mannheim die Durchführung der am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung über Preisänderung und Preisverzeichnisse vom 17. Dezember 1931 (RGBl. I S. 788) polizeilich überwacht werden. Die Befolgung der Vorschriften dieser Verordnung wird nötigenfalls mit polizeilichen Zwangsmitteln durchgesetzt.

Nach der Verordnung sind alle Verkäufer von Brot und Kleingebäck (Brotchen und ähnliches) und von Fischfleisch verpflichtet, an den ausgetesteten Waren Preischilder mit genauen Verkaufspreis anzubringen, gleichgültig, ob die Waren in Läden, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkt, in der Markthalle oder im Straßenhandel sichtbar ausgelegt oder angepöbeln werden. Besondere Preischilder sind entbehrlich, wenn in den Läden und Schaufenstern oder an den Verkaufsläden Preisverzeichnisse mit genauer Angabe der Waren, deren Gewicht (bei Metzgern entbehrlich, dort Angabe pro Pfund) und des Preises gut sichtbar angebracht worden sind. Preisverzeichnisse dieser Art sind außerdem erforderlich für alle Waren, die nicht ausgelegt, im Kleinhandel verkauft werden. Gut sichtbar haben schließlich Freileure in Läden und Schaufenstern (Schaukästen) Preisverzeichnisse mit genauer Angabe der geforderten Preise anzubringen.

Polizei-Bericht

vom 13. Januar 1932.

Unfall. Gestern Nachmittag wurde auf der Straße beim Tierrosel die Ehefrau eines Prokuristen von einem bis jetzt noch unbekanntem Kraftfahrer von hinten angefahren, wobei sie zu Boden fiel und Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Kraftfahrer entfernte sich, ohne sich der Verletzten anzunehmen.

Zusammenstoß. Bei drei gemieteten Zusammenstößen entstand nur Sachschaden. **Entwendet wurde:** Am 4. Januar aus einem Personenkraftwagen bei D 6 hier, ein Radioapparat, Marke „Telefunken 30 W“. — Zum 8. Januar aus einem Garten im Herzogenried 5 Silberhosen und ein beigeleines Kleid. Auf einem Gelände in Waldhof ein 3 Meter langes und 1,50 Meter hohes Holzschind mit der Aufschrift „Reinigungsbaugesellschaft Mannheim“. — Am 9. Januar in einem Betrieb in der Werkstraße eine silberne Herrenuhr mit Goldarmband, im Innendeckel der Name „Josef Stritt“, über der Uhr ein Nadelgehäuse auf dessen Rückseite die Aufschrift „Feldzug 1914/15 Vögelin“ und eine einfache Nadelkette. — Zum 10. Januar aus einem Garten bei der Ringstraße eine weiße Gans und eine silbergraue Hahn. — In Neckarau aus einer Vereinswirtschaft 3 lange Brote, 15 Bregel, 2 Pfund weißer Schwart-

Bürgersteuer-Veranlagung

Die für das Jahr 1931 erfolgte Veranlagung zur Bürgersteuer ist dem Steuerpflichtigen zugegangen. In nicht wenigen Fällen werden Berichtigungen des Veranlagungs-Solls verlangt werden und vorzunehmen sein. Das gilt besonders für die zahlreichen Fälle, in denen mangels ausreichender Unterlagen die Steuerhöhe, von denen bei Festsetzung der Steuerhöhe ausgegangen worden ist, auf einer Schätzung der Einkommens- und besonderen Fällen auch der Vermögensverhältnisse zu berufen hatten. Schon allein aus diesem Grunde muß den zur Bürgersteuer Veranlagten dringend empfohlen werden, die verlangte Steuerfestsetzung genau nachzuprüfen und, falls sie zu hoch ist, Abänderung zu beantragen.

Unklarheit besteht vielfach noch darüber, wer überhaupt bürgersteuerpflichtig ist, sodann über die für die Heranziehung zu dieser Steuer maßgebenden Sätze.

1. Steuerpflichtig für das Rechnungsjahr 1931 ist, wer spätestens am 10. Oktober 1931 zwanzig Jahre alt geworden ist, im Gemeindebezirk wohnt und selbständig und auf eigene Rechnung lebt oder, wenn er im Hause der Eltern oder sonstigen Verwandten lebt, eigenes Einkommen hat. Nichtsteuerpflichtig sind beispielsweise auch über zwanzig Jahre alte, bei den Eltern oder sonstigen Verwandten lebende Personen ohne eigenes Einkommen.

Nicht steuerpflichtig ist, wer vom Wahlrecht ausgeschlossen an seiner Ausübung behindert ist oder dessen Wahlrecht ruht; ferner der Empfänger von Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung, der Sozialrentner (Jahreseinkommen nicht über 900 Mark) und wer in öffentlicher Fürsorge lebt. Befreiung in all diesen Fällen aber nur, soweit die genannten Voraussetzungen am jeweiligen Fälligkeitstag der Steuer wirksam sind. Befreit sind nach den Durchführungsbestimmun-

gen vom 1. 10. 1931 auch solche Personen, von denen anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte 500 Mark nicht übersteigen, es sei denn, daß land-, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen von zusammen mehr als 10.000 Mark vorhanden ist. Für die Frage, ob Befreiung wegen eines nicht über 500 Mark hinausgehenden Jahreseinkommens einzutreten hat, entscheidet die Summe der im Kalenderjahr 1932 voraussichtlich zu erwartenden Einkünfte.

2. Höhe der Steuer bei einem Erhebungsjahre von beispielsweise 300 Prozent:

bei	4500 M. Einkommen	6 + 12 =	18 30
6000		14 + 18 =	32
12000		18 + 24 =	42
15000		24 + 24 =	48
20000		30 + 30 =	60
25000		36 + 30 =	66
30000		42 + 30 =	72
40000		54 + 30 =	84
50000		66 + 30 =	96
über 50000		84 + 30 =	114

Ermäßigung der Steuer: 1. Für einkommensteuerfreie Personen auf die Hälfte des niedrigen Satzes; 2. die Ehefrau auf die Hälfte des für den Ehemann festgesetzten Betrages. Ehefrauen, die am 1. Oktober 1931 noch nicht 20 Jahre alt waren sind von der Bürgersteuer überhaupt befreit.

Ausländer sind von der Bürgersteuer nicht befreit. Gegenüber entstandenen Zweifeln bestimmt die Verordnung vom 15. Januar 1931 ausdrücklich auch die Bürgersteuerpflicht der Ausländer.

verkauft, ein viertel Pfund Butter, 6 Camenbert, 50 Zigaretten, 40 bei Packungen Zigaretten, Marke Salem und Saksien, 5 Liter Weiß- und 8 Liter Rotwein, sowie 4 weißleinerne Tischdecken, ferner aus einem Gartenhaus zwei Silbergräue und ein beigeleines Kleingebäck, sowie eine gefragene Windjacke. — Am 11. Januar in einem Laden in D 1 eine braunleiderne Damenhandtasche, enthaltend eine ältere, braunleiderne Brieftasche mit 58 RM, einen kleinen, schwarzleidernen Geldbeutel und 2 Taschentücher. — Zum 12. Januar aus einem Anwesen in Seckenheim acht junge, weiße Hühner (sog. amerikanische Vogeln). — In Neckarau aus einem Bauhütte eine neue Drummflöte, etwa 1,30 Meter lang, 1 vernickelte, 30 Zentimeter lange Papierschere mit dem Aufdruck „Stadt Mannheim“, 3 Kleiderbürsten mit schwarzem Kopfhaar, eine schwarze Schabbürste, ein größeres Fensterleder und ein Paar braune Herrenschuhschuhe, Größe 42.

Verloren ging: Am 2. Januar in Seckenheim ein brauner Geldbeutel mit 23.— RM Inhalt. — In einem Lokal in der Lindenhoffstraße eine goldene Damenarmbanduhr mit gelbem Zifferblatt, arabischen Ziffern und hellem Lederband.

Aufgefunden wurde: Am 13. Januar vor einem Hause in J 2 eine Riste, geg. B. S. 1850 mit Krückerhülle, Abfeder: Heinrich Barth in Wangen i. Allg., Bestimmungsort Mannheim, Güterabfertigung Hauptbahnhof. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich an die Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 137, wenden.

Reichsgründungsfeier. Das Unterrichtsministerium veranlaßt in einer Bekanntmachung die Leiter sämtlicher Schulanstalten, am 18. Januar nach Schluß des Unterrichts, vormittags 11 Uhr, in einer kurzen Ansprache die Schüler auf die Bedeutung der Reichsgründung hinzuweisen.

Der neue Präsident des Landesfeuerwehverbandes. An Stelle des verstorbenen Präsi-

denten des Badischen Landesfeuerwehverbandes, Heberle, wurde in der am Samstag in Freiburg abgehaltenen Landesauswahlversammlung der Kommandant der Heidesberger Freiwilligen Feuerwehr, Friedrich Müller, zum Landespräsidenten gewählt. Müller konnte im vergangenen Jahre auf sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Feuerwehr begehren.

Zweite juristische Staatsprüfung. Auf Grund der im Frühjahr 1931 bestandenen zweiten juristischen Staatsprüfung sind 37 Referendare zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Die Steuererklärungen für 1931. Der Reichsfinanzminister hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für die 1931 fälligen Steuerabschnitte die Zeit vom 15. bis 19. Februar 1932 bestimmt.

Wichtig für Versorgungsanwärter. Jeder Versorgungsanwärter, der Uebergangsgebühren bezieht und bei einer Behörde für eine Beamtenstelle vorgemerkt ist, hat gemäß der letzten Rosterverordnung vom 23. Dezember 1931 bis zum 31. Januar dieser Behörde mitzutragen, welches Versorgungsamt für die Auszahlung seiner Uebergangsbedürfnisse zuständig ist.

Abgabe der Steuererklärungen. Der Reichsfinanzminister hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für die 1931 endenden Steuerabschnitte die Zeit vom 15. Februar 1932 bestimmt.

Herabsetzung der Prüfungsgebühren für Kraftfahrer. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. schreibt: In den vielen Ausgaben des Kraftfahrers, die trotz des Preisabwärtens in ihrer Höhe noch nicht herabgesetzt sind, gebühren auch die Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugführern und Kraftfahrzeugen. Besonderen Anstoß erregte die Höhe der Gebühren

schon immer in dem Fall, wo mehrere Kraftwagen desselben Eigentümers am gleichen Tage geprüft wurden.

Bollzug des Milchgelebes

Von der Presseabteilung beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

In einzelnen Teilen des Landes hat der Kampf um den Frischmilchmarkt Formen angenommen, die befürchten lassen, daß er ausschließlich auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgegossen werden soll. So haben beispielsweise (sagen, freie oder wilde (nicht organisierte) Milchhändler ohne Befragen der milchliefernden Landwirte und ohne Rücksicht darauf, ob der den Landwirten allgemein bezahlte Milchpreis die Selbstkosten des Landwirtes noch deckt, Preisabschlüsse vorgenommen zu dem durchsichtigen Zweck, die Bestrebungen auf Regelung der Frischmilchversorgung zu durchkreuzen und zu stören. Es ist deshalb zu begrüßen, daß durch das am 1. Januar 1932 in Kraft getretene Milchgesetz bzw. die badische Vollzugsverordnung hierzu den die Erlaubnis zur Zulassung zum Milchhandel erteilenden Behörden Möglichkeiten in die Hand gegeben werden, unzuverlässige Elemente vom Milchhandel fernzuhalten. Unzuverlässigen Personen wird die Erlaubnis zum Milchhandel künftig nicht mehr erteilt und sofern sie bereits Milchhandel betreiben, die Erlaubnis zur Weiterführung des Betriebes entzogen werden.

Die badischen Vollzugsbestimmungen sehen u. a. vor, daß als unzuverlässig in der Regel diejenigen Personen anzusehen sind, die ihre Milchlieferer vorzüglich schädigen oder geschädigt haben, auch dadurch, daß sie Preisvereinbarungen, die zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen geschlossen sind, nicht einhalten haben, oder wenn sie sich unklarer Wettbewerb betreiben zu schulden kommen lassen. Es werden die mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Vorschriften dazu befragt, Quartierbereiten des wilden Milchhandels zu verhindern und Gelegenheit geben, unzuverlässige Personen aus dem Milchhandel zu entfernen.

Verbot von Parteifahrten. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Aufgrund des § 29 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches in der Fassung des Gesetzes vom 26. Februar 1931 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 45) wird zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das öffentliche Zeigen von Parteifahrten bis zum 31. März 1932 verboten. Zusammenfassungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu sechs Wochen oder mit einer dieser Strafen geahndet. Die Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in der nächsten Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes in Kraft.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Der Frag“ (Koro), Lustspiel von Barry Conners. — Miete 3 — mittlere Preise. — 20 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 15 und 16 Beschäftigungen.

Aus der Geschäftswelt.

Zur Aufklärung!

Da es mir durch Einspruch der Vereinigung für Uhrmacher und Juweliere, hier, nicht möglich ist, einen Inventur-Ausverkauf zu machen, so gewähre ich, um meinen Kunden dennoch einen Einkaufsvorteil zu bieten, bis auf weiteres auf sämtliche reguläre Ware einen größeren Rabatt. (Erzeugnisse der Firma Brudmann und W. M. F. ausgenommen). Beschäftigen Sie bitte mein Lager ohne Kaufzwang. J. Colterhos, P. 1. 5. Ecke.

Die deutsche Frau kauft

keine ausländischen Waren und nicht beim Juden, Konsumverein oder im Warenhaus, sondern nur in deutschen Geschäften

Aus den Vereinen:

Hauptversammlung des Badischen Lehrerverbandes für deutsche Einheitskurzschrift e. V. Am Samstag, den 9. Januar hielt der Badische Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift e. V. in Mannheim im kleinen Saale der Liedertafel seine diesjährige Hauptversammlung ab, die so stark besucht war, daß der Saal die anwesenden Gäste nicht fassen konnte. Nach einem stoffen Eröffnungsmarsch, gespielt von Fr. Valtz und Fr. Kobi, begrüßte der 1. Vorsitzende in markanten Worten die erschienenen Gäste und Mitglieder. Die heutige Not und der Ueberdruck an Berufsfragen erfordert es zwangsläufig, daß nur noch die Tüchtigsten der Tüchtigen in die engere Berufswelt eintreten können. Seit Ende des Weltkrieges haben viele Hunderte von jungen Leuten im Lehrerverband die Stenographie gründlich und sicher erlernt, und sich damit Lebenserleichterungen geschaffen. Er forderte daher die Mitglieder auf, auch im neuen Jahre dem Verbande die Treue zu bewahren und die Stenographiekurse im Gymnasium zukünftig ebenso eifrig zu besuchen, wie bisher. Die Ausführungen fanden starken Beifall und wurden ohne weiteres beibehalten u. a. durch die Herren Paulsen und Meibrey weitgehend unterstützt und ergänzt. — Anschließend daran fand unter Leitung des Herrn Paulsen eine gemächliche Unterhaltung mit

Statt. Sämtliche, sehr gut vorgetragene Stücke wurden mit großem Beifall aufgenommen; verschiedene wurden sogar wiederholt. Der ganze Abend nahm einen sehr schönen und würdigen Verlauf, und die heitere Stimmung hielt die Anwesenden auch nach Abwicklung des Programms noch längere Zeit beisammen. — Neben dem außergewöhnlichen Lob auf die Hauskapelle und ihres Leiters war überall nur der eine Wunsch zu hören, recht bald wieder einen so gemächlichen Abend zu veranstalten.

Familienabend der Liedertafel in Plankstadt. In der am Samstag, den 9. Januar im Sängerkreis stattgefundenen Familienfeier hatten sich die Angehörigen der Liedertafel, die auf ein 45jähriges Bestehen zurückblickt, recht zahlreich eingefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen zwei Einakter mit Gesang. Mit viel Freude verfolgte man sowohl die gelangene Ueberlieferung des krummbelagerten palternden Oberförsters, dem es das allerliebste Kochschinken angehen hatte, als auch die wunderlichen Schicksale des mondänen „Luzusweibchens“. In beiden Fällen hoben sie sich glücklich gekleidet und ein dankbares Publikum klaffte lebhaft Beifall.

Den Rahmen der Veranstaltung lieferten Gesangsbeiträge des Chorchors, der sich unter der handigen Stabführung seines Meisters, Herrn Hauptlehrer Seig, als auf sehr beachtlicher Höhe stehend erwies. Außerdem gab es

Ehrungen von Jubilaren und eine erstaunlich große Anzahl von Auszeichnungen für regelmäßigen Besuch der Gesangsstunden, ein berechtigtes Zeugnis gebend von dem vorbildlichen Sängergeist der Liedertafel.

Angenehm trennte man sich von diesem Kreise deutscher Sängern.

Einen großen Bürgermaskenball, der Jedermann zugänglich ist, veranstalten wiederum die vereinigten Vorklubs am 23. Januar im Rasengarten als Ersatz für den Ausfall der früher so beliebten städtischen Maskenbälle. — Drei Vorklubs, davon eines in der Wandelhalle, werden zum Tanze aufspielen. Auch im Bierkeller wird die von der letzten Flohali-Veranstaltung noch in guter Erinnerung befindliche fröhliche Stimmung herrschen. Sämtliche Räume sind festlich geschmückt, wie auch in umschichteter Weise dafür gesorgt ist, daß alle Schichten der Mannheimer Bürgerschaft ohne große Inanspruchnahme des Geldbeutels den Ball besuchen können.

Planetarium. Am Montag, den 18. Januar abends 20.15 Uhr, spricht Prof. Dr. Feuerstein im 5. Experimentalkortag über die Natur des Lichtes oder „Elektromagnetische Schwingung und Atombau“. — Der Lichtbildvortrag der Dienstagreihe am 19. Januar behandelt das Thema „Entfernungen im Weltall“.

Juden in „Luftberufen“

Interessante jüdische Selbstbekenntnisse und jüdische Praxis

In der Diskussion anlässlich einer C.V.-Jugendversammlung in Mannheim (sie fand schon vor längerer Zeit statt) in welcher über die Frage „Warum C.V.“ referiert wurde, sagte der stud. jur. Nobel-Heidelberg, er bezweifle die von den Rednern des Abends betonte deutsche Assimilation der Juden.“ Weiter sagte er den folgenden, das ganze Judentum kennzeichnenden Satz:

„Der Fehler der Juden war, daß sie sich in allen Ländern meist in geistigen „Luftberufen“, statt, wie in Palästina als Arbeiter betätigten. Der jüdische Kampf könne nur politisch geführt werden, die jüdische Jugend müsse sich sozialistisch sammeln.“

standen hat, die deutsche Seele zu vergiften.

Das Judentum hat nur ein Ziel: Die Vernichtung seiner Gastvölker. Darum mußte sich jeder Deutschblütige dagegen auflehnen, eine von Juden ausgehaltene (durch jüdische Inserate) und von Juden geleitete Zeitung zu halten und zu lesen. „Wer vom Juden frisst, stirbt daran“, nicht nur in materiellen, sondern auch in geistigen Dingen.

Damit kommen wir auf den eingangs zitierten Juden Nobel zurück. Er für seine Person bezweifelt, daß ein rassisches und blutsmähiges Aufgehen der Juden im deutschen Volke möglich ist, und er bezweifelt es deshalb, weil er sich sicher selbst darüber im Klaren ist, daß es eine Front gibt, die dem Juden jede Assimilation für die Zukunft unmöglich machen wird:

Die Front des Nationalsozialismus!

Dieser gleiche Jude hat auch von den Luftberufen gesprochen. Merke man sich und präge man sich ein:

- Der Jude als Arzt: Herr über den Körper!
- Der Jude als Jurist: Herr über das Recht!
- Der Jude als Journalist: Herr über die Seele!

Noch eines lassen die Äußerungen des Juden Nobel erkennen. Das ist die Tatsache, daß er, der Jude, seine Rettung im Sozialismus des Juden Marx sieht. Das ist mehr als ein Eingeständnis, das ist die Propaganda des Juden für die Partei, in welcher der Jude herrscht zum Schaden unseres Volkes: Die Sozialdemokratie.

Die Zeit wird die treffende Antwort darauf geben. Wir aber stehen nicht Gewehr bei Fuß, sondern rufen und trommeln ins deutsche Volk:

- Bleib weg vom Juden!
- Gehe zum deutschen Arzt!
- Gehe zum deutschen Juristen!
- Lies Deine Zeitung, die nationalsozialistische Presse!

„Luftberufe“

Was heißt das?
Lebt der Jude von der Luft?
Oder ist ihm der Beruf Luft?

Es ist allgemein bekannt, daß der Jude nur solchen Berufen zustrebt, bei welchen er weder schmutzige Hände bekommt, noch sich besonders anstrengen muß. Er arbeitet nicht in Fabriken, Zechen und Gruben, nein, da ist er nicht zu finden, der „Volksgenosse“ vom Bezirk Jerusalem. Zu finden ist er überall da, wo er ohne Arbeit und durch die Arbeit anderer möglichst viel Geld verdient. Das ist die Hauptsache, und daneben verfolgt er noch ein anderes Ziel, wenn er in „Luftberufen“ macht: Leib und Seele des Gastvolkes zu vernichten um desto sicherer den Herrn im fremden Lande spielen zu können.

Deshalb bevorzugt der Jude hauptsächlich solche Berufe, die die erste Bedingung erfüllen (mädeloser Gelderwerb) und gleichzeitig die Erreichung des zweiten Zieles (Vernichtung von Leib und

Seele des Gastvolkes) ermöglichen. Vom Juden bevorzugte Berufe sind deshalb:

- Der Arzt!
- Der Jurist!
- Der Journalist!

Bleiben wir zunächst einmal beim Arzt! Es ist erstaunlich, wie wenig sich die Menschen Gedanken darüber machen, wem sie sich ausliefern, wenn sie zu einem jüdischen Arzt gehen.

Als Arzt hat der Jude das Vertrauen des Patienten. Er hat Einblick in seine Leiden, in sein Innenleben, kurzum, er kennt ihn durch und durch. Er kennt durch das ihm vom Patienten geschenkte Vertrauen, die schwachen Seiten desselben und weiß sie auszunützen.

Als Arzt ist der Jude Herr über den Körper und damit ein gefährliches Werkzeug zur Schädigung und Vernichtung des deutschen Volkstums.

Wie der Jude sich aber als Arzt breit macht und wie er seinen Beruf auffaßt, zeigt nachfolgendes Beispiel:

50 v. der Ärzte Mannheims sind Juden

Mannheim hat eine Einwohnerzahl von rund 260 000, darunter sind 7000 Juden. Die Gesellschaft der Ärzte in Mannheim hat etwa 200 Mitglieder, darunter sind etwa 100 Juden!!! 20 dieser jüdischen Ärzte haben es verstanden, etwa die Hälfte der Einkünfte aller Ärzte an sich zu reißen. Veberrscht wird die Gesellschaft der Ärzte von den Juden, zumal der Geschäftsführer ebenfalls ein Jude ist.

Herr Dr. Lehmann hat sich geirrt!

Wenn ein jüdischer Arzt mit seinen Standespflichten in Konflikt kommt, dann hat er auf Grund der eigenartigen Zusammensetzung der Gesellschaft der Ärzte von vornherein eine Partei (die seiner Rassegenossen) die ihn schützt. Vor Monaten soll sich nun solch ein jüdischer Großverdiener — Herr Dr. med. Lehmann — bei der Ausstellung von Rechnungen für die Krankenkassen erheblich und gewohnheitsmäßig — sagen wir ein-

mal — geirrt haben. Die Sache soll vertuscht worden sein.

Lohnabtreibung verstößt nicht gegen gegen die Standeslehre

Ein anderer Fall! Herr Dr. Rosenberg hat das Pech gehabt, bei einer Lohnabtreibung erwischt zu werden. Der gerichtlichen Bestrafung hätte eine solche der ärztlichen Standesvertretung (Gesellschaft der Ärzte) folgen sollen. Das ist unser Standpunkt! Aber nachdem sich die Gesellschaft der Ärzte nicht gut über das Skandalchen durch Stillschweigen hinwegsetzen konnte, beschloß der Vorstand zwar, den Antrag zu stellen, Herrn Dr. Rosenberg aus der Gesellschaft der Ärzte auszuschließen.

Herr Dr. Rosenberg wurde nicht ausgeschlossen

Die hierzu notwendige Stimmenzahl wurde nicht aufgebracht. Warum, ist nicht verwunderlich!

Der geriffene Rechtsanwalt

Der Ausschluß des Juden Dr. Rosenberg aus der Gesellschaft der Ärzte fand nicht die notwendige Stimmenmehrheit, weil ein jüdischer Rechtsanwalt seine Glaubens- und Rassegenossen, soweit sie Ärzte sind, mobil gemacht hatte. Er soll sogar christlichen Ärzten mit dem Verlust der jüdischen Praxis gedroht haben, wenn sie für den Ausschluß stimmten.

Dieser jüdische Rechtsanwalt soll Dr. Seelig heißen und derselbe sein, der es

kürzlich fertig brachte, den jüdischen Gauner Scharff vor der verdienten Freiheitsstrafe zu bewahren.

So hilft der Jude dem Juden!

Aber nur dem Juden, denn die talmudische „Weisheit“ verlangt von ihm, wie von dem jüdischen Arzt, daß er alle Nichtjuden „dem Vieh gleich“ achte! Dieser Fall beweist auch gleichzeitig den verhängnisvollen Einfluß des Judentums auf die Rechtsprechung.

Weltmacht Presse

„Die Presse ist das Sprachrohr der öffentlichen Meinung!“ Kein Satz ist verlogener als der von jüdischen Schreiberlingen in die Öffentlichkeit geworfene, wonach die Presse das Sprachrohr der öffentlichen Meinung sei. Im Gegenteil der Jude hat es verstanden, daß er die öffentliche Meinung durch seine Presse macht. Er weiß das Mittel der Presse zu seinen Gunsten so zu verwenden, daß es kaum zu merken ist, wie er durch das Nachhinterlassen eines

Auchjournalismus die deutsche Seele vergiftet.

Dem jüdischen Schreiberling ist keine Lüge zu gemein, wenn sie ihren Zweck — die Interessenvertretung des „ausgewählten Volkes“ — erfüllt. Traurig ist es, daß der jüdischen Journalisten heute vielfach immer noch mehr geglaubt wird, als der deutschgeleiteten Presse. Diese Tatsache allein zwingt zum Nachdenken darüber, wie weit es der Jude schon ver-

Der Held von Schwetzingen:

Ein „wilder Mann“ mit zarter Konstitution

In Schwetzingen besteht, dem Namen nach wenigstens, das, wovon die „Volksstimme“ und ihre noch düsterrigere Heidelberger Zwillingsschwester so gern träumen: die „proletarische Einheitsfront mit der Flagge „Schwarz-rot-gold-sowjetrot“. Es hat sich ein „Einheitskomitee“ sozialdemokratischer und kommunistischer „Arbeiter“ gebildet, eine Schöpfung, deren Hintermänner wohl in jenen Kreisen jüdischer „Wohltäter“ zu suchen sind, die kürzlich Gegenstand unserer Aufmerksamkeit waren.

Dieses „Einheitskomitee“ hatte vor einigen Tagen eine Versammlung einberufen und zwar ausgerechnet in den „wilden Mann“. Ob dieses Lokal in der Hoffnung gewählt wurde, daß die etwa kommenden „wilden Männer“ schneller in Stimmung kommen sollten, wissen wir nicht. Aber eines wissen wir genau, daß der Ausgang dieser Aktion „wilder Männer“ durchaus negativ war. Dem Vernehmen nach soll der kleine Saal sogar annähernd gefüllt gewesen sein, als die Zeit zum Beginn der „proletarischen Einheitsquassel“ für den „Redner“ Faulhaber, Mannheim, gekommen war. Nach längerer Zeit des Wartens betrat auch einer das Podium. Es war aber nicht der „Einheitsgenosse“

Faulhaber, sondern der Reichsbannermann und Russlandreisende Schäfer, Schwetzingen. Er hielt auch nicht die erwartete blutrünstige Erschöpfung, sondern erklärte den anwesenden „wilden Männern“ lediglich, daß Genosse Faulhaber nicht in der Lage sei, zu sprechen, da er in den letzten Tagen in Oberbaden in zahlreichen Versammlungen gesprochen habe und nun so „erschöpft“ sei, daß er in Schwetzingen nicht sprechen könne.

Die proletarische Revolution, die wegen „Erschöpfung“ des Wortführers Faulhaber abgesetzt werden mußte, soll nun an einem noch zu bestimmenden anderen Tag eingeleitet werden. Vielleicht gelingt es dem „Einheitskomitee“ aber auch, einen Referenten aufzugabeln, bei dem die Gesamtkonstitution ebenso dauerhaft ist, wie der Maulbrand des Einheitsgenossen Faulhaber. Oder vielleicht finanziert das „Einheitskomitee“ einen Rednerkurs für den Comis vonageur Moskau, den Herrn Schäfer, damit er das nächste Mal in der Lage ist, für einen „erschöpften“ Genossen einzuspringen. Wir würden es begrüßen; denn je eher die interessierten Einheitsfrontler den Quatsch hören, umso früher wird der denkende Teil unter ihnen Bedenken bekommen.

Eine andere Einheitsfront

Vergangenen Sonntag fanden in Lampertheim die Bürgermeisterwahlen statt. Als Kandidaten waren aufgestellt: 1. Ubrig NSDAP., 2. Keller SPD., 3. Bertel KPD. Wiedergewählt wurde der seitherige SPD.-Bürgermeister Keller mit den Stimmen der SPD., des Zentrums, des Christlich Sozialen Volksdienstes, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei. Bemerkenswert ist, daß die KPD. trotz zweier Eckert-Versammlungen 300 Stimmen verloren hat, während die NSDAP. ihre Stimmen steigern konnte.

Wieder einmal haben das Zentrum und der Christlich Soziale Volksdienst ihre heuchlerische Maske abgelegt. Unter der Parole: „Für christliche Kultur — gegen den staatszerstörenden Bolschewismus“ wissen diese Herrschaften nichts anderes zu tun, als einen Vertreter der These: „Religion ist Opium für das Volk“ zum Bürgermeister zu wählen. Wohlweislich verschwiegen alle schwarzen Blätter und Blättchen ihren Lesern die Tatsache, daß Keller Marxist ist. Wahrscheinlich sind hierfür die sogenannte „Wahrheitsliebe“ oder vielleicht auch „moraltheologische Grundfäße“ maßgebend gewesen.

Ein Schlag ins Gesicht ist es, wenn in der gleichen Ausgabe der „Volksstimme“ u. des „Volksfreunds“ in denen

der Bericht über die Wahl Kellers steht, ein Aufruf und nähere Richtlinien der Freidenkerbewegung publiziert werden. Der Christ wird und muß dabei immer mehr erkennen, daß er lediglich Stimmvieh für die zentralistisch-marxistische Bonzen- und Parteiherrschaft ist. Gleiche Brüder — gleiche Kappen!

Der Leichenredner Klein

in der ehemaligen Hochburg „religiöser“ Sozialisten.

Das Ausleben der SPD. in Sennfeld, hervorgerufen durch den ehemaligen Genossen und Propheten Pfarrer Eckert, hat nicht lange gedauert. Der Uebertritt Eckerts zu den Kommunisten hat die religiös-sozialistische Welle lang- und klanglos abebben lassen. Die prominenten Sozis in Sennfeld waren darum in Verlegenheit um einen neuen Auftriebsstoff. Aber woher einen solchen nehmen? Weil die alten Parolen nimmer ziehen und sich sonst leider nichts fand, so „jimmerte man“ für Sennfeld eine neue Senation.

Es war anlässlich der Trauerfeier für den verstorbenen Genossen Ganser. Da der Verstorbene längst aus der Kirche ausgestiegen war, bemühte sich die örtliche Partikellitung um einen Arbeiterseherstar aus Heidelberg als Trauerredner. Herr Klein erschien um eine große Rede zu halten. Es gibt nun vielleicht zahlreichere Menschen, die glauben, der Redner hätte seine

Ansprache deshalb ablesen müssen, weil der Rede Inhalt andersfalls ihn selbst zu sehr ergreifen hätte.

Wie wurde dir, deutscher Volksgenosse, der du dem Arbeiterstand angehörst, als dieser prominente Vertreter der SPD, dich aufforderte —

„Mach' dir's auf Erden lieb und schön, heim . . .“

wo du doch weißt, daß gerade die SPD, an deiner Notlage schuld ist, weil sie durch ihre cha-

rakterlose Haltung die Brüningschen Notverordnungen erst ermöglichte.

Ihr anderen aber von der bürgerlichen Mitte bis hinüber zu den Nationalen und besonders ihr vom Zentrum und vom Evangelischen Volksdienst habt gar keinen Grund euch aufzuregen, wenn einer Koalitionsgenosse in seiner gereimten Rede fortfuhr:

„kein Jenfalls gib's, kein Wiedersehen!“

Denn wenn die Sozis in einem einzigen Programmpunkt konsequent geblieben sind, dann ist es ihre Religionsfeindlichkeit. Darum schweigt

und schämt sich, denn das hätte ihr aufgrund eurer guten Bekanntheit wissen sollen!

Dem Genossen und Bürgermeister Zimmermann allein blieb es vorbehalten diesen einzigen noch feststehenden Programmpunkt der Religionsfeindlichkeit der SPD, wenigstens in Sennfeld aufs Schwerste zu erschüttern, indem er vergeblich verlangte, daß die Kirchenglocken zu dieser sozialistischen Trauerfeier läuten sollten. Grundzüge, Herr Zimmermann, Grundzüge!

Heimberger.

iche Märche und Lieber zum Vortrag brachte. Nicht unerwähnt soll auch die Ortsgruppe Sandhausen bleiben, die sich auch in den Dienst der schönen Sache stellte. Der Höhepunkt des Abends war die sachlich hervorragende Rede unseres Pg. Cerff, der es verstanden hat viele Rufstörer unterem Führer Hitler näher zu bringen. —fs.

Heberfall nach einer Goebbels-Berlammlung

Wie erst heute bekannt wird, wurde nach Schluß der Goebbels-Berlammlung in Hamburg der Kriegsschädigte H. im Herrengraben von 6 Nazis überfallen. Außer Gesicht- und Handverletzungen wurde ihm sein durch eine Verwundung geschwächter Arm aus dem Gelenk gekugelt. Von der Polizeiwache Schaarsleinweg wurde er ins Hafenspitalshaus gebracht, woselbst er auf dem Boden einer verschlossenen Zelle liegend noch lange auf Behandlung warten durfte, bis er „an der Reihe“ war.

In Uhlendorff fielen 25 Kommunisten über drei jugendliche Nationalsozialisten her. Ein Hitlerjunge wurde von ihnen niedergeschlagen.

Als von drei SA-Männern vor der „Epa“ in Eimsbüttel der „Flammenwerfer“ verteilt wurde, machte es sich die Eimsbütteler und Eppendorfer Kommune zur Aufgabe, mit etwa 70 Mann über die drei herzufallen. Ehe von alarmierter SA Hilfe gebracht werden konnte, hatten die „mühen“ Angehörigen sich vor dem herbeieilenden Heberfallkommando in ihre Winkel zurückgezogen.

Leit von „Arbeitsrat“ die Sozialistischen Partei in Hamburg

Unser Vormarsch im Bezirk Buchen

Nach dem von Brüning notverordneten „Weihnachtsfrieden“ waren auch im badischen Hinterland, in Hainstadt, Wallbörn, Höpflingen und Hardheim Versammlungen anberaumt. Leider wurde dem Pg. Fehrmann, Mannheim, der für Wallbörn und Hainstadt eingeladen war, das Reden verboten. Warum? — Wegen „Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit!“ (1) Leicht konnte beobachtet werden, daß die Stimmung der Bevölkerung erst nach Bekanntwerden des Verbotes sehr erregt wurde. Woraus gefolgert werden kann, daß nur durch solche Verbote die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet wird. Es wäre also weitlichtiger gehandelt gewesen, den Redner sprechen zu lassen. Voraussig nimmt sich auf den schon geübten Plakaten der Querstreifen: „Die Versammlung ist verboten“ sehr gut aus und wird sicherlich auch seinen, allerdings von Innenminister Raier nicht gewollten Zweck, glänzend erfüllen und für unsere herrliche Bewegung werben. Nur so weiter, Herr Innenminister!

Stroh Verbot, nicht tot!

Unsere Bewegung marschiert auch im schwarzen Bezirk Buchen. Die Verbote vertriebsfähigen höchstens unseren Kampfgeist. Der Bauer im Hinterland ist heilhörig geworden. Das zeigen besonders die vor dem Weihnachtsfrieden gehaltenen Zentrumsversammlungen. Da gab es Orte, in denen die Diskussionswörter demmaßen hochbrandeten, daß der Zentrumsredner nur mit Mühe noch zu Ende kommen konnte. Wenn auch ein frommer Zentrumsmann, der sich scheinbar eine hohe Ehre daraus macht, prominente Persönlichkeiten der Zentrumspartei in seinem Auto befördern zu dürfen, meinte, es seien von den Dorfbewohnern nur kindische Einwendungen gemacht worden, so scheint nach unserer Ansicht dieses Zentrumsmännlein schon in den Regionen zu schweben, in denen man gerechten Bauernjorn für Kinderlein ansieht. Ausdrückliche Diskussionen waren nicht zugelassen, warum wohl nicht? Aus Angst und Feigheit? — Oder glaubte man auf diese Weise die Opfer leichter verdummen zu können?

Manu, Herr Heurich!

Bei der Gelegenheit lernte man auch einen ganzlichen Antifaschisten kennen, den Herrn Staatsrat Heurich. Er gebärdete sich so toll als Judenbäcker, daß es selbst einem Juden zuviel wurde und dieser „Zentrumsmann“ händeringend

den Saal verließ. Bei der nächsten Wahl wird der christliche Zentrumssturm nun unbedingt ins Wanken kommen; denn auf diesen Fall hin werden die Juden des Hinterlandes, und deren gibt es gar viele, bestimmt nicht mehr Zentrum wählen. Damit entfallen aber auch jene Stimmen, mit denen das Zentrum seine Verluste bisher ausgeglichen hat.

Das Zentrum hatte also am 6. Dezember nach langem Waffenstillstand einen Großkampftag. Es war eigentlich ein Groß-Krampf-Tag. Auch für nationalsozialistische Begriffe waren es eine große Anzahl Versammlungen, die innerhalb eines Bezirkes an einem Tage gehalten wurden. Man spricht von einigen Dutzend. Der Weihnachtsfrieden ist am 8. Dezember „angebrochen“ worden. Das Zentrum wollte sich also offenbar vor Toteschlag abkämpfen.

Glänzender Versammlungsbefuch

Die nationalsozialistische Versammlung in Höpflingen mit Pg. Dr. Masch, Aglasterhausen, war sehr gut besucht. Kopf an Kopf drängte sich Alt und Jung, um dem Redner zu lauschen. Besonders als die Kreispolitik des Zentrums behandelt wurde, hörte jedermann atemlos zu. Große Enttäuschung rief die Zentrumschuldenswirtschaft mit dem Bronnacherhof hervor, und mancher dachte schon schmerzlich an die nächsten Kreisamtlagen. Wie im Großen, so hier im Kleinen! Das Hitlerbanner ist in Höpflingen schon lange aufgepflanzt und diese Versammlung hat der Bewegung wieder viele Anhänger zugeführt. Außerordentlich bedauert wurde es, daß der Zentrumskreisrat Frlst aus Höpflingen nicht den Mut fand, in der Versammlung zu erscheinen, um die „verlorenen“ Zentrumswirtschaft des Kreises zu verteidigen. Vogeltraupenpolitik!

Die Versammlung in Hardheim stellte die schon vorausgegangenen in den Schatten. Trotzdem aber gerade weil es dort von „Auserwählten“ nur so wimmelt, war der geräumige Saal überfüllt. Unser unermüdlicher Pg. Dr. Schmidt, Hasloch, führte in geradezu glänzenden Ausführungen den atemlos lauschenden die schwarz-rote Sozialpolitik von heute vor Augen. Wie Keulenschläge lauchten die Wahrheiten um die Ohren der Herren vom Zentrum. Wir glauben bestimmt, daß sich einige zur Diskussion melden würden, doch sie hatten die Sprache verloren. In herrlichen Worten zeigte Dr. Schmidt

der Versammlung dann die Politik von morgen und es gab viele, die gerade durch diesen Teil der Rede für uns gewonnen wurden. An diesem Abend ist Ihnen ein Schüler von den Augen genommen worden, und sie erkannten, daß von nun an ihr Platz nur noch in der Front Adolf Hitlers sein kann.

Mögen sie noch so geistern, die Herren vom Zentrum und mögen sie noch so viel Gift und Galle speien gegen uns, es hilft ihnen alles nichts. Eines können sie uns nicht rauben: den Glauben an Deutschland.

Deutscher Abend in Nußloch

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, hatte am vergangenen Sonntag ihren ersten Deutschen Abend veranstaltet, und es war, um es gleich vorweg zu nehmen, ein großer Erfolg. Zur Verschönerung des Abends hat vor allen Dingen die Heibelberger SA-Kapelle beigetragen, die deut-

NS-Wahlstiege

Die Bauern . . .

Ueberwältigender NS-Kammerwahltag auch im Kreise Jauer.

Das einflussvolle Ergebnis der Wahlen zur Landwirtschaftskammer für den Kreis Jauer zeigt folgendes Bild:

Nationalsozialisten 839 Stimmen
Landbund 503 Stimmen

Die Wahlbeteiligung betrug 71 Prozent. Als gewählt kann der Parteigenosse Liffel in Nußloch gelten, während sich der Landbündler Dr. Weh wohl mit einem Erfahlich begnügen muß.

Nationalsozialistischer Sieg bei den schlesischen Landwirtschaftskammer-Wahlen.

Die ersten Ergebnisse der Landwirtschaftskammerwahlen in Schlesien liegen aus dem Kreise Gubrau vor. Es erhielten hier:

Nationalsozialisten 1862 Stimmen
Landbund 792 Stimmen
Kleinbauernbund 730 Stimmen

Mit über 55 Prozent aller abgegebenen Stim-

men erhalten die Nationalsozialisten die beiden Vertreter in der Landwirtschaftskammer. Landbund und Kleinbauernbund erreichten je einen Erfahmann.

Das verhältnismäßig hohe Ergebnis des Kleinbauernbundes ist darauf zurückzuführen, daß sein Geschäftsführer, der Dr. Rüdell, persönlich im Kreise Gubrau kandidierte. Immerhin hat der Kleinbauernbund seit den letzten Kammerwahlen, bei denen er etwa 1000 Stimmen aufbringen konnte, 25 Prozent verloren.

... und die Arbeiter hinter Hitlers Fahnen

Wieder ein Betriebsrat nationalsozialistisch.

Wie alljährlich haben in Teningen, Baden, die Betriebsratswahlen der elektr. Ueberlandzentrale Oberhausen AG. stattgefunden. Mit Ausnahme eines einzigen gehören sämtliche Angehörige des Betriebsrates der NSDAP an. Wenn man bedenkt, daß vor 3 oder 4 Jahren die Freien Gewerkschaften über die absolute Mehrheit verfügten, so ist dieses Ergebnis als ein besonders großer Erfolg zu buchen.

Länder zeigen, und ihre Träger unter den Schutz der Regierung stellen, leben zu tausenden an den Mauern, vor allem japanische, auch schwarz-weiß-rote, die betonen, daß Alemania ein besonderer Freund Mexikos ist.

Unheil brütet über der Stadt, die lärmend und doch merkwürdig still ist. Das ist wahrhaftig keine Revolution, wie man sie gewohnt ist, eine Revolution, die kommt und geht, und die besonders hier in der Hauptstadt des Landes bis auf einige Schüsse, einige Hinrichtungen und schließlich einen andern Präsidenten meist gar nicht zu spüren war! Nein, diesmal ist es Krieg, wirklicher Krieg, das weiß man nun.

Wo Radio und Telephon nicht hinlangen, dorthin jagen Boten auf den besten, ausdauerndsten Pferden und hinaus in die Kaffeewälder, in die fast wasserlosen Ebenen, in den undurchdringlichen Urwald, in das pfadlose Hochgebirge, zu den Indos, den alten Herren Mexikos, zu den Otomis, Nahuas, Mixtecos, Zapotecos, Mayas und Yaquis, eilen, schleichen, rasen die Boten Ortibas, des Indianer-Präsidenten, laufen seit Tagen Tarahumarer, die schnellsten Läufer der Erde, Läufer, die das schnellste Pferd überholen und die einen Tag dahinschleichen, ohne müde zu werden.

Bote um Bote eilt von Stamm zu Stamm, Feuer flammen auf hunderten von Weihen werden ausgetauscht, Zeichen, älter als jede weiße Kultur, Trommeln tönen unter schnellen und kurzen Rhythmen in die Nächte, schauerlich und drohend, und eine Saat geht auf, die Ortiba seit zwanzig Jahren, Stunde um Stunde, Tag um Tag gesät: — die Indianer Mexikos stehen auf wider den Fremden, die Indi-

amer Südamerikas, nicht wie ihre Brüder im Norden durch brutalen Mord, Alkohol und Betrug vernichtet, sondern noch viele, viele Millionen stark, zahlreicher vielleicht als vor hundert Jahren, zahlreicher jedenfalls als die Weißen in diesem Lande und furchtbarer sicherlich als vor Zeiten, denn in ihren Händen befinden sich nun nicht mehr Streitärzte aus Stein, Obsidian-Messer, sondern moderne Waffen, Karabiner, Pistolen und Maschinengewehre, und sie haben diese Waffen wie einst jene, die sie gegen Cortez führten!

Uralte Mordlust und Grausamkeit, fast eingeschlafen, werden wach, als sie das Zeichen ihrer Führer ruft, und sie stehen auf und steigen aus den Bergen nieder, kommen aus der Wüste, den Wäldern, ernst, würdevoll und schweigend, aber tödlichen Haß in ihren wilden Herzen.

Dor unendlich langen Jahren hatten ihre Urväter weiße Menschen mit Liebe und Ehrfurcht gleich Göttern empfangen, und diese weißen Götter hatten als Dank dafür, aus Gier nach Gold und Raub, Millionen der ihnen wie Hunde geschlachtet, das Land verwüstet, die heiligen Tempel vernichtet und Montezuma, den Sohn Gottes, feige ermordet!

Nichts ist vergessen, alles noch klar, als wäre es gestern geschehen, und so steigen sie nieder, eilen durch endlose Wälder den Weißen entgegen, bereit, sie nicht noch einmal in Demut und Glauben zu empfangen!

Präsident Benito Ortiba blüht von den Radiobotschaften, die sein Adjutant eben gebracht hat, auf, wirft erregt die unvermeidliche Zigarillo in den Aschenbecher und wendet sich seinem Freunde zu.

„Bei der heiligen Jungfrau von Guadalupe, die Gringos sind Teufel, Miguel!“

Der Kriegsminister nickt. „Por dios, es ist so, mein Präsident!“

Benito Ortiba schlägt mit der flachen Hand auf die Depeschen.

Sie brennen und morden, bombardieren und vergasen friedliche Ortschaften, Miguel, und wir haben noch keinen Schutz abgegeben! Sie denken wohl, wir werden wieder zu Kreuztiedchen, Miguel, wie? Wie immer auch diesmal. Sie quälen uns, stehlen uns unser Gold, Silber, Öl, sie mischen sich in unsere Politik, und wenn ein Straßenlöter einen von ihnen anklafft, drohen sie und schicken Kriegsschiffe. Aber, bei meinem Seelenheil, Miguel Vacas, sie treiben es zu arg!“

Miguel Vacas springt vom Stuhl und haut mit der Faust auf die kostbare Onyxplatte des Schreibtisches.

Du hast recht, Benito, sie treiben es zu arg!“ Er packt den Präsidenten erregt beim Arm.

„Sie scheeren sich einen Teufel um dich, um den Präsidenten von Mexiko, um Benito Ortiba, einen Teufel, höst du? Wir Mexikaner müssen ihnen ausweichen, wenn wir einem von ihnen auf der Straße begegnen, und dich . . .“ Miguel Vacas neigt sich näher zu dem Präsidenten, „dich, Benito Ortiba, Präsident von Mexiko, nennen sie — den schmutzigen Indianer!“

Mit einem Wutschrei fährt jetzt auch Ortiba in die Höhe.

Tausend Bilder und Gedanken umstürmen ihn.

Er ist Indianer, Yaqui, und er ist stolz darauf. (Sortierung folgt.)



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G. Oldenburg i. O.

(11. Fortsetzung.)

Der Stadtkommandant spricht lebhaft auf den Chef der Gendarmerie ein. Der Innenminister zündet dem Chef der Eisenbahnen eine Zigarillo an und setzt seine Betrachtungen über die Gringos fort.

Man wartet auf den Präsidenten, man wartet auf den Kriegsminister Vacas, der seit fünf Stunden bei ihm ist und über Nacht zu bleiben scheint.

Der Stadtkommandant hat Sliederalarm angeordnet.

Auf zwei Sirenenzeichen sind alle Lichter zu löschen, die Straßen zu verlassen, die Fensterläden zu schließen. Wer Licht brennt, wird herausgeholt, und es kann ihm passieren, daß er vierundzwanzig Stunden später für immer ruhig im Sand liegt. Seit Beginn des Krieges ist verstärkter Belagerungsstand, und der Kriegsminister ist kein Spatzvogel!

Die Fremden tragen offizielle, mit einem Stempel des Militärkommandos versehene Armbinden in der Farbe ihres Landes — aber wer konnte, verließ die Stadt, besonders die Engländer! Auch die hatten zwei Tote — man hatte sich nicht lange Zeit genommen, den Unterschied zwischen Amerikaner und Engländer festzustellen.

Platate, welche die Farben der einzelnen



ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Ausgabe von Werbenummern des „Hakenkreuzbanners“

Folgende Sektionen haben in Verfolg der Werbeaktion des „Hakenkreuzbanners“ Werbenummern in Empfang zu nehmen und zwar am Freitag Vormittag in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr:

- Sektion Neckarau
Strohmarkt
Waldhof
Scharhof
Rheinau
Feudenheim

Die Abholung der Werbenummern ist Pflicht und für die Verteilung der Pressewart der Sektionen verantwortlich.

Massenversammlung im Musensaal.

Die infolge Verbots der Volkseidredaktion Mannheim am Montag, den 11. Januar ausgefallene Versammlung im Musensaal, in welcher Pgg. Köhler, Weinheim über „Der Kampf um die Nacht“ und Pgg. Bezirksleiter O. Wegel über „Der Kampf um Mannheim“ sprechen sollten, findet nunmehr am Montag, den 18. Januar 1932 20 Uhr im Musensaal statt.

Deutsche Frauenschaft Mannheim.

Die Rahabende finden Mittwoch von 7 bis 10 Uhr statt.

Die Deutsche Frauenschaft Mannheim benötigt für ihr Heim einige Tische und Stühle. Adresse bitte nach S. 5, 9. Die gespendeten Gegenstände werden dann sofort abgeholt.

Sektion Käferthal.

Am Samstag, den 16. Januar 20.30 Uhr findet im Gasthaus zum schwarzen Adler eine Mitgliederversammlung statt. Redner: Pgg. Dr. Roth.

Sektion Offersheim.

Am Freitag, den 15. Januar abends 8 Uhr Sprechabend in der „Rose“ für Mitglieder Pflicht, Anhänger mitbringen.

BEZIRK MANNHEIM

Ortsgruppe Weinheim.

Der nächste Sprechabend findet am Freitag abend bei Bachmaier im Bahnhof-restaurant statt.

Ortsgruppe Schwellingen.

Am Samstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr spricht Pgg. Cuno Brombacher in der Reichsgründungsfeier in Schwellingen im „Falkensaal“.

Ortsgruppe Schriesheim.

Sonntag, den 17. Januar abends 8 Uhr findet im Gasthaus „zur Rose“ eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Pgg. Dr. Roth, Mannheim.

Ortsgruppe Landenbach.

Am Sonntag, den 17. Januar, abends 8.15 Uhr in der „Krone“

Deutscher Abend

Lebende Bilder, Reigen der Mädchengruppe der deutschen Frauenschaft Weinheim, volkstümliches Schauspiel „Schlageters Heidenhof“. Mitglieder und Freunde sind herzgl. eingeladen.

ORTSGRUPPE HEIDELBERG

Sektion Kirchheim.

Freitag, den 15. Januar, abends 8.30 Uhr in der „Rose“ öffentliche Versammlung Redner: Felix Neumann.

NS-Lehrerbund der Ortsgruppe Heidelberg.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 16. Jan. nachmittags 4 Uhr im „Rosengarten“. Referent Pgg. O. über „Organisation des Bundes“. Volljähriges Erscheinen Pflicht!

Referent Pgg. O. über „Organisation des Bundes“. Volljähriges Erscheinen Pflicht!

Sektion Wieblingen.

Am Samstag, den 16. Januar, abends 8.30 Uhr spricht Pgg. Felix Neumann, Wiesbaden im Gasthaus „zum Pflug“ in Wieblingen über „Sowjetstern oder Hakenkreuz“. Der Sektionsleiter.

Am Dienstag, den 19. Januar 1932, abends 8.30 Uhr, findet in der „Harmonie“ eine a. o. Mitgliederversammlung statt, in der Gauleiter Wagner und Pgg. Wegel sprechen werden. Erscheinen aller Pgg. ist Pflicht. Ausweise sind mitzubringen.

Ortsgruppenleiter.

Heidelberg und Bezirk.

Am Sonntag, den 17. Januar, vormittags 10 Uhr beginnt auf der Geschäftsstelle, Heidelberg, Marktplatz 3 ein Rednerkurs. Teilnahme ist allen Pgg. des Bezirks und der Ortsgruppe Heidelberg gestattet.

Teilnehmer vom letzten Kurs werden bei starkem Andrang in erster Linie berücksichtigt.

BEZIRK HEIDELBERG

Wiesenbach.

Freitag, den 15. Januar, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung. Redner: Pgg. Gemeinderat Odenwälder, Ziegelhausen.

Haag.

Samstag, den 16. Januar, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung. Redner: Pgg. Kemper, Karlsruhe.

Wilhelmsfeld.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Gasthaus zur Krone.

Redner: Pgg. Kemper, Karlsruhe.

Waldbühlbach.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung in der „Krone“. Redner Pgg. Cerff, Heidelberg.

Mauer.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pgg. Pfarrer Sauerhöfer.

Spechbach.

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung im Gasthaus „zur Sonne“. Redner: Pgg. Stadtrat Wegel, Heidelberg.

Ortsgruppe Mosbach.

Die auf Samstag, den 23. Januar abends festgesetzte öffentliche Versammlung mit Pgg. Brombacher als Redner wird verlegt auf Sonntag, den 31. Januar 1932, nachmittags 3 Uhr. Thema: „Der Kampf um die deutsche Seele“.

Bezirk Mosbach

Osterturken, Sonntag, den 17. Januar vormittags 10 Uhr in der „Sonne“ Logung der Unterführer. Redner: Referenten der Reichsleitung und der Gauleitung. Erscheinen aller Ortsgruppenleiter und Ortsgruppen-Kassenwarte von der Gauleitung angeordnet.

Krautheim:

Sonntag, 17. Januar nachmittags 2 Uhr. Pgg. Dr. Schmidt, Hasloch.

Ortsgruppe Wertheim.

Am Samstag, den 16. Januar, findet im Kettensaal in Wertheim ein

Deutscher Abend

statt. Im Mittelpunkt desselben werden Vorführungen der Spielschar Eberbach stehen. Oberführer Baden, Leutnant a. D. Ludin, hat sein Erscheinen zu diesem Abend zugesagt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

REDAP, Ortsgruppe Wertheim.

Bezirk Wertheim.

Reicholzheim Sonntag, 17. Januar mittags. Spielschar Eberbach.

Heidelberg

Stadttheater Heidelberg.

Table with 3 columns: Day, Time, and Program details for Stadttheater Heidelberg.

Münzenmayer, Plöck 11 Inventur-Ausverkaufes große Vorteile im Einkauf von Damenschirmen, Herrenschirmen, Kinderschirmen, Stockschirmen u. Szalierstücken.

Mittelgroßer Laden erster Lage der Hauptstraße (Südseite) p. 1. April zu vermieten. Offerten unter 201 an den Verlag dieser Zeitung.

Es ist noch nicht lange her daß ein Teil der Geschäftswelt ägerte, Anzeigen in eine nationalsozialistische Zeitung zu bringen.

Die Wirksamkeit und der Erfolg

der in unserer Zeitung erscheinenden Anzeigen zwingt auch diesen, sich die Werbestraft unseres Organes zu Nutzen zu machen.

Sür den deutschbewußten Käufer ist der Anzeigenteil unserer Zeitung der Wegweiser.

Aus eigener Schlachtung:

- 1a. Rindfleisch 3. Lochen und braten, Pfd. 44
1a. junges Mastfleisch 3. Loh. u. br., Pfd. 56
1a. junges Mastfleisch (Roastbeef), Pfd. 70
1a. junges Ochsenfleisch 3. Loh. u. br., Pfd. 60
1a. junges Ochsenfleisch Roastbeef und Lenden Pfd. 70
1a. junges Rindfleisch beste Qualität, Pfd. 80
Schweinefleisch beste Qualität, Pfd. 76
Schweinefotelett Pfd. 80
Schweineleber das Stück von 30 an
Schweinehaxen dickfleischig Pfd. 60
Schweinebruststücken Pfd. 70
Schweineohren, frisch oder gefalzen Pfd. 40
Frische Schmeer oder Rüdelspeid Pfd. 70
Schweinefett garantiert rein, Pfd. 80
Gefochte Rippen täglich frisch, 30 an
gefochter Schinken 1/2 Pfd. 40 Pfg.

- Kalbsbrust zum Süllen Pfd. 64
Kalbsleberbraten gerollt, n. 1/2 Pfd. an Pfd. 76
Kalbskegel Pfd. 80
Ochsenfett, ausgelassen Pfd. 35
Wurstfett Pfd. 40
frische Kalbsbrust, Kalbsfleisch, Pfd. 40 Pfg.
frisch gefochte Süß Pfd. 50 Pfg.
Kalbslunge Pfd. 50 Pfg.
Rindslunge Pfd. 40 Pfg.

Hch. Himmelmann Hauptstr. 146, Tel. 3745 Siliole Adelhof, Tel. 4004 Ziegelhausen, Hauptstr. 25

Inventur-Ausverkauf in Wädic und Wollwaren. Auf alle regulären Waren 10% Preisnachlaß! P. Teichert, Bergheimerstr. 31

D.H.V. heute (Freitag) Abend 8.30 Uhr Reichsgründungsfeier im Ortsgruppenheim Bismardstraße 19.

Für feine Herrenmaß überiguna empfiehlt sich bei billiger Berechnung W. B. Essing Bahnhofstr. 49. Kaffee in bekannter Güte 1/2 Pfd. Mk. -55, -70, -80, -90 und 1.- Jacob Grieser Mählstr. 2 / Tel. 2065

An die Parteigenossen des Bezirks Heidelberg!

Vertriebsstellen der Völkischen Buchhandlung Heidelberg befinden sich in folgenden Orten: Mosbach: Pgg. Büchler, Hauptstr. 341 Eberbach: Geschäftsstelle Untere Badstr. 30 Neckargemünd: Geschäftsstelle Eichtersheim: Pgg. W. Fr. Kullmann, Hauptstr. 49 Adelsheim: Pgg. Adam Graf Haag: Pgg. Karl Emmerich Kirchheim b. Hdlbg.: Pgg. Albert Andreas, Schwetzlingerstr. 40 NB. In sämtlichen Vertriebsstellen werden Anzeigen und Bestellungen für den „Heidelberger Beobachter“ angenommen. (Anzeigen auch für das „Hakenkreuzbanner“.)

Kohlen sowie sämtliche andere Brennmaterialien zu Notverordnungs-Preisen prompt und reell durch Pgg. u. SS.-Mann Kurt Handrich Bergheimerstr. 127 Telefon 2153

OFFENE STELLEN

Anständiges, kottes Mädchen gefucht tagsüber im Haush., abds. zum bedienen. Off. unter Nr. 205 an den Verlag d. Ztg.

STELLENGESUCHE

Tüchtiger, selbständiger Bau- und Möbelschreiner, in allen Vorkommnissen gut bewandert, 24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Off. unt. Nr. 200 an den Verlag d. Ztg.

Ehrlicher, fleißiger Bäckerlehrling

20 Jahre alt, vom Lande, sucht Stellung zur weiter. Ausbildung; kann am Ofen arbeiten. Nur Taschengeld erwünscht. Zu erf. unter Nr. 202 im Verlag d. Ztg.

Suche Heimarbeit

mit Hand- und einfacher Strick- und Hädelarbeit. M. Meyer Bunsenstr. 16, Hs.

Papier Dietz

Heidelberg Hauptstraße 138 bei der Universität

Prima Mastfleisch

1 Pfd. 56 Pfg. Schaffleisch Pfd. 50 und 70 Pfg. Ragout Pfd. 40 Pfg. 1a. Rindfleisch Pfd. 76 Pfg. Rinderzungen, frisch und gefalzen Pfd. 90 Pfg. gefalzenes Fleisch zu Hauswirtschaftungen 55 Pfg. Gustav B. d. Brückenstr. 15, Tel. 2719

Schloß-Sichtspiele Die letzten Spieltage! Jugendliche Zutritt! Die Losung des Tages heißt: Auf zum weltberühmten GROCK um 3, 5.10, 7.20 und 9.30 Uhr. Beiprogramm: 4.30, 6.40 und 8.50 Uhr.

Café Wagner ab heute Preisermäßigung

Frische Landbutter 1 Pfd. M. 1.10 bei 5 Pfd. 1.05 frische Semmerel-Butter 1.25 Deutsche Marken-Butter 1.40 Oldenburger Zähringen-Butter 1.50

Buttergeschäft Brückenstr. 1 / Hauptstr. 192 Lutherstr. 61 part. 6 Zimmerwohnung auf 1. April 1932 zu vermieten. Keine Zentralheizung. Preis monatlich M. 100.—

Mannheim

Städt. Planetarium

Montag, 18. Januar, 20.15 Uhr

5. Experimentalvortrag über die Natur des Lichtes:

Elektromagnetische Schwingung u. Atombau

Vortrag.: Prof. Dr. Feuerstein

Dienstag, 19. Januar, 20.15 Uhr

Lichtbildervortrag

Entfernungen im Weltall

Eintritt RM. 0.50 - Studierende RM. 0.25



Die militärischen Vereine begehen am Samstag, den 16. Januar 1932, abends 8 Uhr im Nibelungensaal die

Reichsgründungsfeier

wozu die gesamte Bevölkerung freundl. eingeladen wird

Die Feste hat Herr Kaplan Striegel, Mannheim-Waldhof übernommen. Frau Carola Rode wird einige Lieder zu Gehör bringen, am Flügel von Herrn Kapellmeister Hans Leger begleitet. Ferner wirken mit die Gesangsabteilung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, Ortsgruppe Mannheim, unter Leitung des Chormeisters Albert Engelmann, und die Mannheimer Schützenkappelle - Eintrittskarten zum Preis von 50 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben im Zigarrenkiosk Tattersall, an der Tageskasse im Rosengarten, sowie am Samstag ab 11 Uhr vormittags im Schalterraum des Rosengarten.

Die Vorstandschaft.

Treffgen MÖBEL

JETZT ist es Zeit bei uns zu kaufen!

Die billigen Preise, das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichtigung veranlassen.

Verkaufsstelle Mannheim O 5, 9

Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken schnell und diskret. Anfr. unt. Nr. 677 an den Verlag dieser Zeitung.

Herrensohlen v. RM. 3.- an

Herrenleack 1.-

Damensohlen v. 2.30 an

Damenleack -80

Kindersohlen je nach Größe

Pg. Johannes Bossert

Schuhmacher

T 4a, Nr. 3.

Einmalige Gelegenheit!

Schlafzimmer

poliert neu

RM. 530.-

Rudolf Landes

Nachf.

nur Q 5, 4.

Matratzen

Polsterwaren

nur vom Handwerksmeister

Christian Berg

Schweingest. 126

Tel. 40524

ALHAMBRA

Johann Strauß' unsterbliche Operette als Tonfilm

Die Fledermaus

Wiener Walzerblut mit überquellendem Melodienreichtum!

Hauptdarsteller:

A. Ondra / J. Petrovich / Gg. Alexander

SCHAUBURG

Und hast Du viel Kummer

Und drückt Dich der Schab

Dann lach! Dich gesund bei

Reserve hat Ruh

Der beste und lustigste aller Militär-Schwänke

mit

Fr. Kampers / P. Hörbiger / Senta Söneland

ROXY

P. Heidemann / Gretl Theimer / Alb. Paulig

in der tollen Militär-Groteske

Schön ist die Manöverzeit

Kartoffelsupp . . . Kartoffelsupp . . .

Hierzu ein

reichhaltiges buntes Beiprogramm

Beginn: Werktags 3.00 Uhr, Sonntags 2.00 Uhr

GLORIA

Seckenheimer Straße 13

Ab heute das große Tonfilm-Lustspiel

mit

Liane Haid / Gg. Alexander / Ivan Petrovich

Frauen in Gefahr

(Opern Redoute)

Hierzu:

BUHNENSCHAU

Sensations-Gastspiel

Kißler und Pickardt

in ihrem großen Lachschlager

Burschenstreiche

30 Minuten echten, alten Soldaten - Memorial

Lachen Toben Schreiben

Anfang: 4.20, 6.20, 8.50, 11.0 Uhr

Sonntag ab 3 Uhr

Der erhöhte Unkosten wegen für Vortragskarten bei diesem Progr. 10 Pfg. Zuschlag.

Sonntag 1/2 Uhr: Kinder - Vorstellung.

Prüfet alles und kauft im

die erprobten Qualitäten

Lipsia-Schuhe

für empfindliche Füße mit Gelenkstützen

Reparaturen eigene Werkstatt

Stehbierhalle

in Ludwigshafen a. Rh.

mit 3 Zimmerwohnung ohne Tausch, Miete nur 180 Rmf. Bierumjah ca. 30 Hektol, Wein 4 Hektol im Monat wegen Wegzug sofort zu vermieten. Erf. ca. 1700 Rmf. Näheres durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 15, Strohmart, Tel. 249 75.

Kleines Café!

Nähe Bahnhof mit 2 Zimmerwohnung und Manjardie samt Einrichtung zum Preise von ca. 1500 Rmf. sofort zu vermieten. Gute Existenz. Näheres mit nachweisbarem Kapital durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 15, Strohmart, Telefon 249 75.

25 Jahre bestehendes Kolonialwarengeschäft

in bester Lage mit 1 oder 4 Zimmerwohnung, Bad etc., guter Umfah, samt Einrichtung und Waren zum Preise von ca. 2500 Rmf. wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Näheres durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 15, Strohmart, Telefo 249 75.

Schönes Zigarrengeschäft!

Hauptverkehrsstraße, mit 2-Zimmerwohnung, Bad etc., Umfah ca. 60 Rmf., samt Einrichtung und Waren zum Preise von ca. 3200 Rmf. zu verkaufen. Näheres durch das alleinbeauftragte Immobilien-Büro Carl Weber, P 4, 15, Strohmart, Telephon 24975.

Preisabschlag!

Ohne Notverordnung

Hausmacher Leber- u. Griebenwurst 3 Pfd.	nur 1.-
Servelat, Krakauer	per „ „ -80
Schinken, gekocht	„ „ „ 1.-
roh	von 1 Pfd. an „ „ 1.10
Dörrfleisch	„ „ „ -90
Schweine-Kotelett	„ „ „ -75
„ Braten, ganz mager	„ „ „ -70
„ Lappen zum kochen	„ „ „ -65
„ Haxen, nur im ganzen	„ „ „ -50
Ochs- u. Rindfleisch nur Qual.-Ware	„ „ „ -55
im Hauptgeschäft bei 2 Pfd.	„ „ „ -50
Ochs- u. Rindszungen fr. u. ges.	„ „ „ 1.-
Kalbfleisch	per Pfd. nur -60, -75

Beachten Sie meine reduzierten Preise von meinen anderen Fleisch- und Wurstwaren. Ein Versuch und Sie sind dauernder Kunde.

Wurstfabrik M. KOPF, Mannheim Q. 2. 21

Filialen: Waldhofstr. 37, Schwetzingenstr. 180, Neckarau a. Markt.

OPEL Automobile

Spezial - Werkstätte

FAHRSCHULE

Mäßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung

GARAGEN

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a

Fernsprecher 403 16

Zum Weinberg D 5, 4

Das bürgerliche Bier- und Weinhaus

Preiswerte Mittag- und Abendessen

Samstags und Sonntags Konzert - Tanz

WEINHAUS HÜTTE H. REITH

Q 34 MANNHEIM Q 34

Hauptausschank der Winzervereine

Deidesheim, Ruppertsberg, Königsbach

Schlafzimmer

neu, mit groß. Stür, Spiegelschrank, 160 breit, 1/2 Wäsche, 1/2 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 gr. Waschkommode m. Spiegelaufsatz und 2 Stühle, alles kompl. hell und modern für RM. 244.-, Eigentl. müßte jede Haushaltung diese Gelegenheit wahrnehmen u. ihr alt. unmod. Zimmer geg. ds. umtauschen, umso mehr, da wir ja gerne ihr alt. Zimmer in Zahlung nehmen. Jede Familie die Geld hat sollte eigentl. den geradezu unverstandl. Wert des Geldes ausnutzen. Es gibt auch einmal im Leben Momente, wo man schnell zugreifen muß. Vielleicht ist die Zeit jetzt da.

Landes Mannheim-Lindenhof, Belienstr. 2 (alte Oelfabrik) direkt hint. Hauptbahnhof, durchgeh. geöffnet v. 9-7 Uhr

Mein Schlager:

Jedes Armbanduhrglas nur RM. -50

Rollfilm entw. RM. -45

1a. Kopien mit Büttenrand . . . 5 x 9 RM. -10

9 x 12 RM. -15

OPTIK - FOTO

R 3.1 Soyex O 4.13

Mittelstraße 36

Lieferant aller Kassen.

Bar-Kredite

ohne Vorspesen, bei Ablehnung keinerlei Unkosten, erhalten Beamte u. Festangestellte in ungekünd. Stellung, prompt u. reell durch

W. Schmalz

Viktoriastraße 17

Achtung Selbstfahrer!

Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen.

Fritz Schnittpahn

Seckenheimer Str. 68a. Telefon 403 16.

Weinheim

Jetzt ist es noch Zeit die Inventur-Verkäufe auszunutzen

Auf meine Strumpfwaren, Handschuhe, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Strick- und Häkelwolle kommen in dieser Zeit

extra 10%

in Abzug bei regulärer Ware. Beachten Sie meine besonders preiswerten Artikel im Schaufenster.

Karl Kaissling, Weinheim a. d. B.

am Rodensteiner.

Die Parole

für jede Hausfrau ist

Auf zum Inventur-Ausverkauf

VON

Fritz Janzer

WEINHEIM